

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 45.

Hirschberg, Donnerstag den 6. November 1834.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Die in Spanien als nahe verkündete Uebernahme des Kommandos der Armee der Königin, durch Mina, auf dem Kriegsschauplatze, erleidet noch Hinderniß, denn dieser General ist auf's Neue erkrankt, und weilt noch immer in den Bädern von Cambo. — Diesen Umstand benutzen die Carlisten sehr thätig zu ihren Operationen. Während der Anwesenheit des wachsamen und unermüdlichen Rodil hatte sich Zumalacarreguy niemals über Estella und den Amescuas hinausgewagt; niemals hatte er eine Stadt von einiger Bedeutung besetzen oder brandschatzen können; jetzt hat er aber einen Handstreich auf Calaborra, einer sehr reichen Stadt in Aragonien, ausgeführt. Er überfiel sie zwischen dem 8. und 10. October, und schrieb eine Menge Requisitionen aus. Den Bewegungen Zumalacarreguy's ist abzunehmen, daß er eine Vereinigung mit dem Pfarrer Merino, der in Alava und Biscaya auf's Neue sich fleißig rekrutirt, beabsichtigte. Dieß zu verhindern, war die Aufgabe der Truppen der Königin; welches auch gelungen zu seyn scheint; dennoch erlitten sie bei Alarzuza durch Zumalacarreguy einen bedeutenden Verlust, welcher eine ihrer Kolonnen überfiel, und ihre zusammengestellten Waffen und Bagage wegnahm. Wäre General Lorenzo nicht zur rechten Zeit mit einer Hülfe von 3000 M. eingetroffen, so dürfte der Verlust der Truppen der Königin noch größer geworden seyn. Lorenzo befand sich am 14. October wieder zu Pampelona. Don Carlos am 15. zu Funica.

In Frankreich erwartet man die Abdankung des Kriegs-Ministers und Chef-Präsidenten Marschall Gerard, und nennt schon den Herr von Rigny oder den Herzog von Broglie als Nachfolger im Amte. — Der Spanische General-Lieutenant Don Gonzalez Moreno, welcher verhaftet ward, da er mit einem falschen Passe reisete, um sich zu Don Carlos zu begeben, ist von dem Zuchtpolizei-Gericht zu Paris zu 3 monatlicher Haft verurtheilt worden. — Zu Oran ist die Cholera ausgebrochen; die franz. Regierung sendet schleunigst Aerzte und Medicamente aller Art durch ein Schiff dahin ab.

Eine Engl. Zeitung meldet aus Portugal eine Nachricht, (welche die anderen öffentlichen Blätter für eine Erfindung erklären,) daß am 17. October zu Lissabon das Volk die Entlassung Palmella's begehrt, und da die Königin dieß bestimmt verweigert, dasselbe unter aufrührerischem Geschrei, der Errichtung einer Republik geltend, die Bank geplündert habe.

Von mehreren Seiten sind Privat-Berichte eingegangen, nach welchen in Syrien auf allen Punkten die Insurrection gegen die Aegyptische Herrschaft auf's neue losgebrochen ist. Der größte Theil der Armee des Ibrahim Pascha soll auf-

gerieben seyn und er sich mit dem Ueberreste nach St. Jean d'Akre zurückgezogen haben. Nur wenige andere Plätze in Syrien sollen noch in seinen Händen seyn. — Berichte aus Constantinopel setzen noch Zweifel in diese neuen Vorgänge.

In Brasilien hat die Kammer der Abgeordneten eine wichtige Reform in der Verfassungs-Urkunde vorgenommen. Es betrifft die Einführung von gesetzgebenden Provinzial-Versammlungen und nähert sich die ganze Reform der Verfassung der vereinigten Staaten von Nord-Amerika. Die Regentschaft im Namen des Kaisers Dom Pedro hat bereits die veränderte Verfassungs-Akte anerkannt.

Deutschland.

Se. Königl. Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen (Bruder Sr. Majestät des Königs), Gouverneur der Bundes-Feste Mainz, ist am 25. Okt., Abends 6 Uhr, unter dem Donner der Kanonen in dieser Festung eingetroffen.

Im Großherzogthum Hessen-Darmstadt ist am 25. Okt. die Landesabgeordneten-Versammlung aufgelöset worden. Der Abgeordnete v. Gagern hatte am Tage vorher die Staats-Regierung eine Parthei genannt, welche der Herr Regierungs-Kommissar Knapp (welcher Mittheilungen der Regierung machte) repräsentire; da der von Gagern aber darüber nicht vom Präsidenten zur Ordnung verwiesen ward, verließen die Regierungs-Mitglieder den Saal und am folgenden Tage folgte die Auflösung.

Frankreich.

Der Moniteur zeigt an, der Präsident des Pairshofes habe an die Pairs ein Schreiben gerichtet, um sie davon in Kenntniß zu setzen, daß der Bericht über den, bei dem Pairshofe anhängigen Prozeß wahrscheinlich gegen die Mitte des nächsten Monats werde erstattet werden können. Er fordert sie demnach auf, sich um diese Zeit in Paris einzufinden.

Ein Neffe des Präsidenten der Republik Hayti, Hr. Ingelhac, der wegen Unterhandlungen über die haytische Anleihe nach Frankreich gesandt worden war, ist gleich nach seiner Ankunft im Havre gestorben. Die Leiche ist einbalsamirt worden und soll in sein Geburtsland gesandt werden.

Der Graf Pontalba, ein 81jähriger Greis, hat auf seine Schwiegertochter, die Gräfin Pontalba, zwei Pistolen abgefeuert, und sich dann selbst erschossen. Die Gräfin, obwohl schwer verwundet, lebt noch, und man hofft, sie zu retten. Graf Pontalba hinterläßt ein Vermögen von 1 Mill. jährlichen Einkommens. Der traurige Fall hat sich auf dem Schlosse Monteveque bei Senlis zugetragen.

Vor Kurzem wurde ein franz. Rekrut wieder in seine Heimath und zwar für immer entlassen, weil man ihn, wegen seiner Riesengröße und seines kolossalen Körperbaues, weder bei der Infanterie noch bei der Kavallerie brauchen konnte. Er würde jedes Pferd durch seine Körperschwere sogleich zu Grunde gerichtet haben.

Am Sonntag d. 12. Octbr., wurde den Bewohnern der Isle St. Louis ein komisches Schauspiel. Ein Ehemann, von dem es bekannt war, daß er unter dem Pantoffel seiner Frau stand, die sich, hinsichtlich der ehelichen Treue, gerade nicht des besten Rufes erfreute, und das Pantoffelregiment in dem Grade führte, daß sie den armen Mann bisweilen arg durchbläute, wurde auf einem Esel sitzend und mit dem Gesicht nach hinten, so wie mit einem Schilde, auf dem die Worte standen: „Geprügelt und doch zufrieden", umhergeführt, bis die Behörde einschritt und dem Schauspiel ein Ende machte. Solcher Ritt ist übrigens ein alter Brauch.

Die Cholera, die, wie bereits erwähnt, in Oran ausgebrochen ist, hat daselbst gleich am ersten Tage 11 Personen hingerafft. Einige derselben, deren kräftiger Körper der Krankheit eine geraume Zeit Widerstand leistete, starben erst nach 12- oder 13stündigen Leiden.

Italien.

Die großen Manöver bei Verona haben zwischen dem 6. bis 12. Oktober stattgefunden, und wurden von dem schönsten Wetter begünstigt. Die Zahl der dort versammelten Truppen betrug 65,000 Mann, die der Zuschauer gewiß mehr als 100,000. Unter den letzteren befanden sich die Herzogin von Parma, der Herzog von Modena, der Prinz von Wasa, der französische General Cubières und viele englische, hannöversche, bayersche und sardinische Offiziere.

Aus Palermo meldet man, daß in den dortigen Gegenden ein fürchterliches Sturmgewitter mit Regen gehaust habe. In der Campagna di Piana de' Greci überraschte es mehrere Menschen, so daß dieselben, um nicht zu ertrinken, in die Bäume kletterten. Ein solcher Baum wurde aber noch dazu vom Blitz getroffen, und 4 Personen, welche sich in denselben geflüchtet hatten, erschlagen.

England.

Nach Briefen aus Bombay dürfte die Sendung, welche der Oberst Pottinger an den Hof von Sinde von der ostind. Comp. übernommen, höchst günstige Folgen haben. Der Zweck ging auf Eröffnung des gewaltigen Indus-Flusses für den Handel Indiens und Europa's; dieser ist erreicht, und die, von allen in den Fluß einlaufenden oder auslaufenden Schiffen zu erhebenden, Wasserzölle sind bestimmt, nicht als Einnahmequelle für die Regierung von Sinde, sondern um theilweise die Kosten des Schutzes für den Handel zu decken. Der Oberst erhielt durch einen Vakil, d. h. außerordentlichen Gesandten, ein Schreiben von den Söhnen des verstorbenen Morad-Ali, Beherrschers von Sinde; es ist ein Vertrag entworfen und dem Oberstatthalter zur Ratification zugesandt worden. Es soll eine kleine britische Seemacht an der Indus-Mündung den Handel schützen und die Abgaben erheben. Das Erreichte scheint von großer National-Wichtigkeit, besonders, wenn man es sich im Verein mit der Verbindung durch Dampfschiffahrt über das rothe Meer denkt, eine Verbindung, die wahrscheinlich bald dem britischen Unternehmungsgeist dargeboten werden dürfte.

Die mitgetheilte Nachricht, daß Lord Wharncliffe eine reiche Negerin, Miß Anna Dessalines, geheirathet, wird nun als eine lächerliche Unwahrheit erklärt.

Portugal.

Der Admiral Napier, der im vorigen Jahre die Miguelistische Flotte vernichtete, hat seine Entlassung genommen. Sein Abgang wird von allen Freunden der Regierung Donna Maria sehr bedauert.

Die kürzlich von einigen Londoner Blättern gegebene Nachricht von dem Brande eines Klosters, worin ein Jäger-Regiment einquartirt war, ist übertrieben. Das Kloster brannte wahrscheinlich durch Zufall ab, jedoch sind nur 17 und nicht 300 Menschen umgekommen.

Griechenland.

Se. Majestät der König Otto, welcher sich noch auf der Reise durch seine nördlichen Staaten befindet, hat nunmehr, definitiv, die Verlegung der Residenz nach Athen beschlossen, nachdem er lange Zeit zwischen dieser Stadt und Korinth geschwankt hatte.

Polen.

Die Zeitung enthält das Verzeichniß derjenigen, bei dem poln. Aufstande betheiligten, Personen, welche sich nicht vor Gericht gestellt und die Begnadigung des Kaisers nicht nachgesucht haben und in contumaciam verurtheilt sind. Zum Strange sind verurtheilt 249, darunter auch der ehemal. Prof. J. Lelewel, die Grafen Wladisl. und Anton Ostrowski, der Graf Roman Soltyk ꝛc. Zur Enthauptung wurden 9 verurtheilt, nämlich: der Fürst Adam Czartoryski, Bonav. Niemojowski, Th. und Theophil Morawski, der General J. Skrzynecki, A. Biernacki, J. Swirski, J. D. Szaniecki und St. Barzykowski; 2 zu 20jähriger und 7 zu 10jähriger Gefängnißstrafe. Der am meisten bei dem Aufruhr Betheiligte, der eigentliche Anstifter der Revolution, welcher sich in den Händen der Gerichte befindet, P. Wysocki, ist auf 20 Jahre nach Siberien verwiesen worden, Malczewski auf 18, Przybylski auf 15 und Vinc. Niemojowski auf 10 Jahr.

Die Todesstrafe der oben erwähnten, bei dem polnischen Aufstande betheiligten Personen, ist von Sr. Maj. dem Kaiser nicht bestätigt, sondern in lebenslängliche Verbannung verwandelt worden. Wysocki, Niemojowski, Malczewski und Przybylski waren von dem Gericht ebenfalls zum Tode verurtheilt worden; die Verbannung nach Siberien ist eine Begnadigung des Kaisers.

Die Unterstützung, welche den Offizieren und Beamten der ehemal. poln. Armee bis zum Jahre 1835 bewilligt wurde, ist von Sr. Majestät dem Kaiser auf weitere 3 Jahre verlängert worden.

Vermischte Nachrichten.

Der Sturm vom 17. und 18. Oktober ist der Schifffahrt auf der Nord- und Ost-See sehr gefahrbringend gewesen. Die nach Amsterdam, Goole und London bestimmten Dampfschiffe lagen am 23sten noch in Kurhaven. Bei Husum, in Holstein, stand am 17ten in Folge der starken Sturmfluth die ganze Gegend unter Wasser. Bei Haarlingen ist das Schiff Fortuna, Kapt. H. P. Matsen, bei Christiansand der Schooner Johann gescheitert; von dem letzteren ertranken 2 Matrosen und der Kapitän. In Töning sind 2 sehr schadhafte Schiffe eingelaufen. Vor Schevèningen ist die dänische Brig Susanne, mit Wein und Backobst, gescheitert, wobei 3 Matrosen ertranken. Bei Katwyk sind 3 Schiffe gescheitert, darunter eine holländische Handels-Fregatte aus Surinam kommend, deren Mannschaft von 20 Personen bis auf 5 Matrosen ertrank. Von dem zweiten Schiffe wurde ebenfalls nichts gerettet, von dem dritten, einer englischen Brig, ertrank ein Matrose. Bei Egmond ist die Brig Dahlia aus Whitby gestrandet, die Mannschaft jedoch gerettet worden. Außerdem sind noch ein zweites Schiff, die Brig Henriette, bei Egmond, eine Brig, Goedewil, bei Zandvoort, und eine englische Brig, Tasmania, am Helder gestrandet, von welcher letzteren ein Einwohner, Martin van der Ham, als ein zweiter Woltemade die Besatzung rettete. Aus der Masse der Zuschauer stürzte er sich nämlich mit einem Kabbeltau in die See, erreichte glücklich das Wrack, in welchem der Kapitän bereits umgekommen war, und packte einen der Matrosen, welchen er schwimmend und sich an dem Tau haltend, glücklich an das Land schaffte. So machte er den Weg 11 Mal hin und zurück, bis er die ganze Mannschaft gerettet hatte. Bei dem letzten Male zog ihn der Matrose, welchen er gefaßt hatte, krampfhaft mit in den Abgrund; nur der ungeheuren Körperkraft des Retters und Gottes Schickung ist es zu verdanken, daß der edle Mann glücklich davonkam. Bei Mastenbroek und Kamperveen in Holland sind die Polder unter Wasser gesetzt worden; Cellebroederkuis, dessen Thore seit 1825 zerbrochen sind, und das sich daher gar nicht schützen konnte, stand ganz unter Wasser, und die Einwohner mußten mit ihrem Vieh in die höheren Stadttheile flüchten. Nach Middelburg hatte der Sturm einen großen Albatros von 8 bis 9 Fuß Flügelspannung, einen dort sehr seltenen Vogel, verschlagen. — Bei Scheveningen waren der Sturm und die Brandung so stark, daß vier an dem Strande stehende Kanonen von ihren Lavetten gerissen und tief in den Sand gewühlt wurden. In Elburg und Zwoll dämmte man am 17ten die Stadtthore zu; dennoch drang das Wasser in die Stadt und eine Menge Vieh ertrank. Auch der ganze nicht eingedeichte Theil von Amsterdam wurde unter Wasser gesetzt.

Bei der Insel Juist strandete eine norwegische Brig Anna, die Mannschaft wurde gerettet. Nach Tönning haben sich noch 2 beschädigte Schiffe glücklich gerettet, bei Westkapellen ist eine englische Brig gesunken, die Brig Guardian mit Steinkohlen strandete bei Katwyk (an welchem Ort ein Steuermann, Ed. Meesburg, ein Familienvater, bei seinen menschenfreundlichen Rettungsversuchen das Leben verlor), bei Wyk aan Zee die von Baltimore kommende Handelsfregatte Rolla (von deren Mannschaft der Koch ertrank) und eine Brig mit Kaffe; bei Petten ein, bereits von der Mannschaft verlassenes, holländisches Schiff Welvaart. Zwei Leichterschiffe mit Tabak versanken im Zuidersee. Bei Bergen in Nordholland strandete die Brig Henriette, bei Callandsoog die Aurora; bei Zuidwall wurde der Marco Bozzaris, aus Batavia kommend, festgesetzt, und eine Brig Haabets Anker und ein nordisches Barkschiff strandeten. Im Texel strandeten 3 Schiffe, und ein viertes mit Butter verunglückte auf der hohen See,

*

so daß nur die Ladung an das Land trieb. Bei Domburg (Holland) ist die englische Brig XV., Kapt. Lowrell, gescheitert.

In Folge der schon erwähnten Sturmflut und der dadurch verursachten Ueberschwemmung, sind auf mehreren Stellen die Postverbindungen gehemmt. Ein, von Rotterdam nach Middelburg fahrendes, Dampfschiff war am 18. Oktober Zeuge, daß ein Stromschiff mit Asche unterging, ohne daß es die Mannschaft, zwei Personen und eine Wittwe mit 6 Kindern, retten konnte. — In Nordholland ist die Seewehre durch den Sturm auf's Neue abgeschlagen worden; in Seeland haben die Deiche bei Vliessingen und Walcheren sehr gelitten; in Vriesland ist der alte Lindendeich an der Grenze von Oberyssel gebrochen, so daß das platte Land in großer Noth ist. Auch in Oberyssel haben mehrere Deichbrüche Statt gefunden. Die ganze Gegend von Vecht, Dedemsvaart ꝛc. steht unter Wasser. Der Schaden kann noch nicht abgeschätzt werden, ist aber sehr groß. Zum großen Unglück sind auch an vielen Orten die Kartoffeln, welche noch nicht eingebracht waren, ein Raub der Wellen geworden.

Aus Bremen meldet man, daß in der Nacht zum 24. Oktbr., und besonders gegen Morgen, ein fürchterliches Wetter, ein wahrer Orkan geherrscht habe, welcher nicht weniger als fünf schwere Gewitter in schneller Folge über die Stadt wegjagte. Das Geprassel des Hagels, das Heulen des Sturms und das Krachen des Donners, zu welchem sich auch bald das Stürmen der Glocken und der Feuerlärm gesellten, indem der Blitz an mehreren Orten in der Umgegend gezündet hatte, gaben eine furchtbare Scene. Die ältesten Leute wußten sich eines solchen Wetters nicht zu erinnern, das unzweifelhaft abermals auf der See großes Unheil angerichtet hat.

In Amsterdam ist die russische Fürstin Schachowskoi und deren Tochter angekommen. Beide haben auf der englischen Brig Ann, Kapt. Sales, im Texel Schiffbruch gelitten, sind aber glücklich gerettet worden.

Zu Karczag in Groß-Kumanien (in Ungarn), in Krakau, Wielitzka, Ofen, Pesth ꝛc. hat man am 15. Oktober um 7 Uhr 20 Minuten Morgens eine Erderschütterung verspürt, die in Krakau nur unbedeutend, in Wielitzka aber schon so heftig war, daß sie einen Menschen vom Stuhl stürzte. In Karczag schaukelten und krachten die Gebäude und das vorher ruhige Wasser schlug Wellen, als ob es ein Windstoß von Grund aus aufgewühlt hätte. Die Richtung der Erdstöße, deren man drei bemerkte, waren von O. nach W. Bedeutenden Schaden haben dieselben nicht angerichtet.

Am 9. Okt. hat ein Graf Tilly mit 6 Führern abermals den Montblanc bestiegen, nachdem bereits im Juli die savoyischen Advokaten Vialet und Chenal, wie seiner Zeit gemeldet wurde, eine solche Besteigung unternommen hatten. Der Graf Tilly, 30 Jahr alt, kam rasch und mit ungeschwächter Kraft auf der Spitze an, erfror aber auf dem Rückweg seine Füße, so daß man vielleicht zur Amputation schreiten muß. Seine Besteigung ist übrigens bis itzt die späteste in einem Jahre; die frühern fallen sämmtlich spätestens in den September, wo die Tage noch länger sind, und die Witterung nicht so unfreundlich ist.

Die Weinberge von Würzburg betragen ungefähr 3900 Morgen. Nimmt man an, daß in diesem Jahre jeder Morgen 9 Butten Beeren geliefert hat, so daß der Ertrag des Morgens sich auf 100 Thlr. beliefe, so werden die Weinberge von Würzburg in diesem Jahre eine Ausbeute von etwa 390,000 Thlrn. geben. — In Rheinhessen ist der Wein in diesem Jahre so gut gerathen, daß man ihn dem aus dem Rheingau gleichstellt; für die schlechtesten Sorten werden 150, für die besten 600 bis 1000 Gulden für das Stückfaß gezahlt. Viele Kapitalisten ziehen dort ihr Geld von der Börse zurück und kaufen Wein auf Spekulation.

Nachrichten aus Columbien zufolge, ist die Stadt Lloro gänzlich abgebrannt. Das Feuer entstand in einem der größeren Häuser im nördlichen Theile der Stadt. Sämmtliche Gebäude in diesem Stadttheile waren neu erbaut, aber alle wurden zerstört. Die Kirche mit ihren reichen Verzierungen, die Universität, das Gefängniß, viele angrenzende Gebäude, die Sparbank der Einwohner, so wie das Gebäude, worin die für die Bewohner von Pasto bestimmten Gelder aufbewahrt wurden, sind vom Feuer verzehrt.

Zu Lechenich, in der Rheinprovinz, starb am 12. Octbr. ein evangelisches Mädchen, welches zum Besuch dorthin gereist war. Der Ort ist katholisch, und es ist auch nur ein katholischer Kirchhof vorhanden, indeß machte die katholische Geistlichkeit nicht nur keine Schwierigkeiten, sondern sie veranstaltete für die Verstorbene ein ganz besonders, feierliches Leichenbegängniß, wobei die ganze Schuljugend dem Sarge folgte. Ein, aus einem benachbarten Dorfe dazu eingeladener, evang. Pfarrer hielt am Grabe eine Rede, in welcher er seinen Dank für diese Handlung besonderer Toleranz, in herzlichen Worten, aussprach. Eine ungewöhnlich große Menschenmenge wohnte dem Leichenbegängniß bei.

Im Laufe des verflossenen Sommers haben sich in Galizien bedeutende Unglücksfälle ereignet; die Städte Lezaysk, Sieniawa, Dembica, Rymanow und Niemirow wurden durch Feuersbrünste größtentheils eingeäschert und dadurch eine Masse von Familien durch Verlust ihrer Realitäten, Gewerb-Produkte und ihrer Habe der Noth und dem Elende Preis gegeben.

Am 2. November starb früh um 4 3/4 Uhr zu Berlin, nach mehrwöchentlichen Unterleibsleiden, an einem hinzugetretenen Nervenschlage, der Wirkliche Geheime Staats- und Finanz-Minister, Herr Karl Georg Maaßen. Die Verdienste des Verstorbenen, die sich nicht auf den Staat allein beschränkten, dem er durch Geburt und Dienstpflicht angehörte, sind allgemein anerkannt.

Die Jungfrau von Ornås.

(Fortsetzung.)

Marie konnte keinen Augenblick zweifeln, Gustav mit seinem Heer sey im Anzug, und schon sah sie aus der Ferne die Fahnen mit dem schwedischen Löwen vor Lars Olofssons Heerhaufen flattern. „Seht!" rief sie jetzt, da die schwedische Reuterei von allen Seiten zum Angriff hervorbrach, ihrem Begleiter zu: „Seht, lieber Herr, die schwedischen Fahnen, hört die Hörner der Thalleute aus jenem Wald herüber tönen!"

„Ich höre sie!" rief der Begleiter, „ich höre sie, Dir zum Verderben, Du Unglücklicher!" und sein Schwerdt ziehend, führte er einen gewaltigen Streich auf die wehrlose Jungfrau, die sich niederbeugend ihn zu vermeiden sucht. Doch in dem nämlichen Augenblick, noch ehe der Streich ganz vollführt, sank der Mörder von Lincolms Schwerdt durchbohrt, doch auch ihn, den Retter, schmetterte ein mächtiger Schwerdtstreich zu Boden, der Gewappnete, der ihr zur Rechten geritten, hatte den treuen Jüngling niedergehauen, ergriff jetzt ihres Rosses Zügel und sprengte mit ihr davon. Doch überall war der Feind, überall Kampf und Tod! Schwedische Reuter stürzten sich auf die Flüchtigen, der Gewappnete wehrte sich verzweifelnd, er wurde übermannt, gefangen und mit dem Pagen, als die Schweden diesen erkannt hatten, im Triumph davon geführt.

Gerettet war Marie, aber Lincolm war der Preis ihrer Freiheit, und ihr Herz blutete. In geringer Entfernung von ihr führten sie den Vater, sein Helm war gespalten, sein Angesicht konnte sie sehen, er war es. Sie jagte auf ihn zu. „Vater!" rief sie, und streckte ihre Hand nach ihm „Vater!" Er wendete ihr den Rücken. „Befreit mich von diesem Zudringlichen! sagte er zu denen, die ihn führten, „und gönnt mir Ruhe." Noch einmal wollte Marie sich ihm nahen, er sah verächtlich auf sie und sprach kein Wort.

Jetzt war das Gefecht beendet. Mehrere tausend Dänen lagen auf dem Kampfplatz, der fliehende Feind wurde verfolgt. Da sprengte Lars Olofsson vorüber, und sah Marien, die noch einmal ihrem Vater sich nahen wollte. „Gut Page!" rief er, „daß ich Dich lebend bei uns sehe. Hast manchen Tropfen Blutes heute gekostet. Doch gesegnet sey Dein Unglück, es hat Schweden herrliche Früchte getragen, komm, folge mir zu unserm Feldherrn, dort seh' ich ihn mit seiner Leibwacht anrücken. Doch ohne auf Lars Olofsson zu warten, sprengte Marie voran, hin nach Gustav Wasa, der sie schon von fern erblickte, und Zeit hatte, sich zu sammeln.

Von ihrem Roß sprang die Jungfrau, stürzte auf Gustav, ergriff seine Hand und war unvermögend, ein Wort zu sprechen. „Beruhige Dich Erich!" sagte dieser laut, so daß es sein Gefolge hören konnte. „Du hattest Dich gestern für mich dem gewissen Tode geweiht, was ich heute für Dich that, war ich Dir schuldig. Gott gedankt, daß die Dänen bluteten, nicht Du."

„Herr!" rief der Page, und es war das erste Wort, was er sprechen konnte. „Mein Leben dank' ich einem jungen Schweden, der meinen Mörder in dem Augenblick tödtete, da sein Mordschwerdt über mich schon geschwungen war. Dort unter jenem Baum liegt er verwundet, laßt mich hin."

„Und wer war Dein Retter?" fragte Gustav.

„Lincolm!" rief Marie.

„So hat es Eile!" sagte Gustav schnell, „denn jetzt weiß ich, daß er treu blieb, und nach Stockholm zog uns zum Heil." Er spornte sein Roß. Sie fanden den Jüngling, den Kopf gespalten, unter dem Baume liegen, seine Linke, die eine verdorrte Epheuranke hielt, hatte er auf das Herz gedrückt, sein Auge war geschlossen, ausgehaucht der letzte Odem seines Lebens.

Starr sah der Page auf den Gebliebenen, keine Thräne entquoll seinem Auge. „Hoffnungslose Treue löst der Tod!" sagte er endlich. „Wenn Ihr mir es vergönnt, lieber Herr," fuhr er bittend fort, „so laßt mich hier bleiben, daß ich ihn bestatte. Gustav winkte bejahend. „Ich folge Euch bald!" rief Marie, sprang vom Pferde, und während Gustav mit seinem Gefolge sich entfernte, ließ sie von einem Diener ein Grab graben und den unglücklichen Jüngling zur Ruhe bestatten.

Am Abend fand Gustav sie noch in tiefer Trauer auf dem Erdhügel sitzen.

In dem nämlichen Zimmer zu Upsala, wo vor wenig Tagen Maria ihr Todes-Urtheil vernommen hatte, stand sie jetzt an Gustavs Seite, der ernst vor sich hinblickend, über etwas nachzudenken schien. Endlich sagte er: „Ich muß Deine Bitte erfüllen, Marie, ich darf sie Dir nicht versagen. Führt den gefangenen schwedischen Edlen zu mir!" befahl er einem eintretenden Diener, trat zu Marien, strich ihr freundlich die Locken von der Stirn, und während sie ihm dankend die Hand küßte, sah er mit inniger Rührung auf die liebliche Gestalt, die sich vor ihm beugte.

„Herr!" sagte jetzt die Jungfrau, „erlaubt, daß ich mich entferne. Ich vermag nicht seinen Anblick zu ertragen."

„Thue wie Du willst!" erwiederte Gustav, und als der Diener eintrat und meldete, daß der Gefangene im Vorzimmer harre, eilte Maria durch eine Seitenthür davon.

Arend Peterson trat ein. Der Trotz der Verzweiflung leuchtete aus seinen Augen, mit denen er kühn und unverwandt Gustav anblickte. Dieser winkte, die Wacht entfernte sich.

Schweigend standen nun die Männer sich gegenüber. Gustav auf der nämlichen Stelle, wo Erich Trolle der Erzbischof vor Marien, Arend Peterson, wo diese gestanden hatte. Endlich brach Gustav das Schweigen.

„Ich hätte gewünscht," begann er, „nicht den Verräther Arend Peterson, nur den Vater meiner Marie vor mir zu sehen."

„Eurer Marie?" unterbrach mit kaltem Gleichmuth Peterson den Feldherrn, „wer gab Euch das Recht, sie die Eure zu nennen?"

„Davon ein andermal," erwiederte Gustav gelassen. „Jetzt spricht Gustav Wasa, der Befreier, der Feldherr der Schweden, mit Euch, Arend Peterson! mit Euch, der sein Vaterland verrieth, der die heiligen Rechte der Gastfreundschaft verletzte, und der verdiente unter dem nämlichen Beil, das so manches schwedische Haupt zu Stockholm traf, zu bluten."

„Steht mein Kopf so lange fest," entgegnete Peterson höhnisch, „bis Ihr das Henkerbeil von Stockholm geholt, wird er wohl noch lange Euch zum Verderben auf seinem Rumpfe sitzen. Bis Stockholm ist der Weg lang und für ein Heer zusammengelaufenes Gesindel sind seine Mauern zu fest."

Gustav lächelte. „Der Trotz der Ohnmacht ist nicht Größe, Arend Peterson!" sagte er sanft. „Ungebeugt seinem Schicksal entgegen treten ist edel, mit höhnenden Worten auf den Kampfplatz es herausfordern ist Thorheit. — Ihr seyd frei, könnt nach Ornäs zurückkehren und dort unter der Aufsicht der Thalleute leben; der mindeste Versuch zu entfliehen, der mindeste Verkehr mit den Dänen und Euch, schützt nichts vor dem strafenden Gesetz. Dankt Euer Leben Eurem Kinde, das Euch zu sprechen wünscht, und das Ihr mit einem versöhnenden Wort beglücken könnt!"

„Ihr dank ich mein Leben?" rief Arend Peterson, und kaum konnte er seinen Ingrimm unterdrücken. „Und wie theuer erkaufte sie es von Euch?"

Zornig blickte Gustav auf den Gefangenen.

„Wie theuer erkaufte die Dirne Euer Mitleiden?" fuhr er fort, denn wißt: für meine Ehre ist mir mein Leben nicht feil! — Sie sprechen? — Mit eines Wasa Buhlin hat Arend Peterson, Euer, Eures Stammes Feind, nichts gemein."

„Ihr kennt mich, Ihr kennt Eure Tochter nicht," entgegnete Gustav und schellte. Ein Diener trat ein. „Ruf mir den Pagen Erich. Mit Wasa's Buhlin," so fuhr er fort, „werdet Ihr nicht sprechen, wohl aber mit dem edlen Fräulein Maria Peterson. Hütet Euch ein hartes, ein einziges hartes Wort ihr zu sagen. Bei Gott und meiner Ehre schwör ich Euch, ich fordere blutige Rechenschaft für jeden Schmerz, den Ihr dem Fräulein bereitet!" Er ging.

Düster in sich gekehrt stand Peterson, als Maria eintrat, und die Augen gesenkt, zitternd an der Thür verweilte. Der Vater betrachtete sie lange, sein finsteres Auge ruhte fest auf ihr, die, um nicht umzusinken, sich an einen Sessel halten mußte. Endlich schritt er auf sie zu. „Maria Peterson!" rief er, und in seiner Stimme lag der furchtbare Ton des Weltenrichters, „kannst Du Deine Augen nicht mehr zu Deinem Vater heben? Bist Du so tief gesunken, daß Du vor ihm erbeben mußt?"

„Nein, mein Vater!" rief die Jungfrau, „bin ich mir auch einer Schuld gegen Euch bewußt, darf

ich doch frei und schuldlos mein Auge zu Gott erheben."

„Stehst Du vor mir rein, mackellos?" rief er mit bebender Stimme.

„Rein und mackellos!" sagte die Jungfrau feierlich.

„Kannst Du bei dem Gott des reinen Glaubens schwören, daß Du des Namens Deiner Ahnen noch werth bist?"

„Ich schwör' es Vater!" sagte die Jungfrau, und groß, edel stand sie, die Hand zum Schwur gen Himmel gehoben, vor dem zürnenden Vater.

„Dann vergeb ich Dir!" sagte er sanfter, doch als das Mädchen seine Hand ergreifen und sie küssen wollte — zog er sie zurück. „Ich will glauben," sagte er nun, das bange Schweigen brechend, „daß Du wahr geredet, ob ich mir gleich das Wie nicht denken kann — doch genügt mir auch das — deckt das Verbrechen die Nacht, so ist es doch nur für diese Welt, nicht für jene verborgen. Für jene," fuhr er fort und sein Auge rollte fürchterlich, „für jene liegt Alles klar!" Er schwieg, doch plötzlich sagte er düster: „Ich darf nach Ornäs zurückgehen — Du wirst mir folgen!"

„Das darf ich nicht!" erwiederte Marie sanft, aber mit Festigkeit.

„Du darfst nicht meinen Befehlen, darfst nicht Deinem Vater folgen?"

„Nein, mein Vater! Auserkoren zu seinem Schutzgeist, darf ich, werde ich ihn nicht verlassen. Was er mir ist, könnt Ihr nicht fühlen, nicht begreifen, und die weise Frau aus dem Helsingeland —"

„Ist auch sie wiedererstanden von den Todten?" rief, die Tochter unterbrechend, Arend Peterson, und seine Hand, die er bei diesen Worten ausstreckte, zitterte heftig.

„Ob sie von den Todten erstanden, mich heimsuchte, weiß ich nicht, nur das weiß ich, daß ich mit unsichtbaren heiligen Banden an sie gekettet bin und mir ihr Wort so lieblich, so heilig tönt, als sey es eines Engels Wort."

Peterson schwieg und sah starr vor sich nieder.

Maria fuhr fort: „Gustav Wasa zu folgen, befahl sie mir, ich erfüllte ihren Befehl, da auch mein Herz es mir gebot. Unauflösbar ist mein Schicksal an das Seine gekettet, darum kann ich Euch nicht folgen, Vater!"

„Und was sagte sie noch!" fragte hastig der Vater.

„Nichts, was Euch Freude machen könnte."

„Sprich, sprich!" rief Peterson.

„Ich würde lieben, würde wieder geliebt und doch nicht beglückt seyn. An des Thrones Stufen würde mein Herz brechen, und ich für Gustavs Glück das Opfer seyn."

„Und weiter?"

„Nichts weiter, mein Vater!"

„Bleib!" sagte dieser nach finsterm Sinnen, „bleib bei Gustav Wasa, folge Deinem Geschick, doch fürchte das Weib aus dem Helsingeland, sie ist unserm Stamm unheilbringend. Folge ihm, und steigt er auf den Thron, und zieht Dich nicht zu sich hinauf — dann sind noch Dolche geschliffen in Schweden, denn Schande rächt nur Blut!"

„Mein Schicksal wird erfüllt auch ohne Blut, dieß sagt mir die ahnende Stimme meines Herzens."

„Auch," unterbrach sie der Vater schnell, „soll er dem Glauben seiner Väter abhold seyn."

„Ich glaub' es selbst!" erwiederte Maria, „habe oft schon zur heiligen Mutter gebetet, sein Herz zu lenken."

Ein Officier trat in diesem Augenblick aus dem Zimmer, wohin Gustav sich begeben hatte.

„Arend Peterson! Ich soll Euch aus Upsala geleiten und Ihr Erich sollt sogleich zu unserm Herrn kommen," sagte er.

Der Page küßte Petersons Hand. „Lebt wohl, Vater!" lispelte sie, und der Finstre legte schweigend seine Hand auf ihre Stirn, blickte theilnehmend auf sie, und verließ mit dem Officier das Zimmer.

15.

Eine frohe Nachricht folgte der Andern. Auf den Schlössern zu Wadstäna, Hora, selbst auf dem Schloß zu Wästeråhs, welches bis jetzt die Dänen noch besetzt hatten, flatterte hoch die schwedische Fahne, nur Stockholm und Colmar waren noch in den Händen der Dänen.

Frei war das Land, und hoch klopfte Gustavs Brust, hörte er überall das Jauchzen des Volks, sah er sich überall als den Befreier Schwedens verehrt.

Der Adel war ihm zugethan, das Volk liebte, nur die Geistlichkeit fürchtete ihn. Es war allgemein bekannt, daß er schon während seines Aufenthalts in Lübeck mit der Lehre Luthers sich vertraut gemacht, welche nun die deutschen Soldaten, die er in seinen Dienst gezogen, in dem Heere verbreiteten. Auch Laurenz und Olaus Petri, zwei schwedische Männer, welche in Wittenberg studirt — die Lehre aus Luthers eigenem Munde vernommen hatten, und welche in dieser Zeit in ihr Vaterland zurückgekehrt waren, trugen das Ihrige zu ihrer Verbreitung bei. Olaus, der Beherztere, predigte sie zuerst in der Kirche von Stregnetz, dann in Upsala mit kühnem Muth, während Laurenz in der Stille sie zu verbreiten suchte.

Bei Gustav fanden die Brüder um so leichter Gehör, da ihre Lehre seiner Ueberzeugung entsprach und seinen politischen Ansichten zusagte. Die Bischöfe hatten alle Gewalt der Krone, alle ihre Güter an sich gerissen, sie waren es, die so oft die blutige Fahne des Aufruhrs aufgesteckt, uud sich wie der Erzbischof von Upsala an die Spitze der Partheien gestellt hatten. Ohne ihren Einfluß, ihre Macht zu schwächen, glaubte Gustav, sey es unmöglich, dem schwedischen Reich die Festigkeit und Ruhe zu geben, deren es so sehr bedurfte. Daher ließ er den Brüdern freie Gewalt ihre Lehrsätze zu verbreiten und die Bischöfe in damaliger Zeit, mehr die Kriegs- und politischen Händel berücksichtigend, als die Dogmen ihrer Religion, bekümmerten sich wenig um zwei niedere Geistliche, die sie leicht mit ihrem Bannfluch zu erdrücken glaubten, wenn sie es für nöthig fänden, und behielten nur Gustav und sein Heer im Auge.

Marien entging dieß nicht. Oft schien Olaus, war er in Gustavs Lager, oder dieser in Upsala, den Pagen seiner besondern Aufmerksamkeit zu würdigen. Er sprach dann mit ihm so manches eindringende Wort, was oft schon den Eingang in das gläubigste Herz gefunden hatte, er schien absichtlich auf dessen Bekehrung einen besondern Werth zu legen — aber alles war vergebens. Mit Beharrlichkeit blieb der Page Erich dem Glauben seiner Väter getreu, und als an einem Abend zu Upsala Olaus Petri ihn mit Wärme und mit der Kraft seiner Worte erschüttert zu haben glaubte, und des Pagen Auge thränenfeucht, unbeweglich und aufmerksam auf ihm ruhte, der ehrwürdige Mann seine Hand faßte und mit dem Ton der Ueberzeugung zu ihm sagte: „Nicht wahr, mein jugendlicher Freund, Ihr fühlt die Wahrheit meiner Worte?" entgegnete dieser, indem er langsam von seinem Sitz sich erhob: „Ehrwürdiger Herr! Ihr irrt! wo fände der Unglückliche bei Eurer Lehre das Asyl, wo er sich gegen die Pfeile des Schicksals verbergen könnte, da Ihr die frommen Häuser zerstört, die unsere Vorfahren gestiftet haben, damit das lebensmüde Herz sich in Andacht zu einem besseren Leben vorbereiten kann. Mein Glaube steht fest, nichts vermag ihn zu erschüttern, kann doch keines Menschen Hand Gewalt üben über das Irdische, was in meinem Herzen ruht, wie könnte ich das Göttliche zerstören lassen, was mich allein tröstet, beruhigt und was im Hintergrund meines Lebens mir den einzigen Zufluchtsort bietet, der mir bleibt. — Laßt mich ruhig den Weg meiner Väter wandeln," fuhr sie fort, „stört mich nicht auf meiner ernsten Bahn."

Auch Gustav versuchte, doch nur leise, diese Seite zu berühren, sie tönte immer nur traurig wieder, und nun sprach Maria gegen ihn unaufgefordert ein Wort über den neuen Weg von dem sie überzeugt war, er habe ihn betreten. Aber mit jedem Tage wurde das Mädchen stiller, und Gustav sah deutlich, daß ein innrer Gram an dieser holden Blüthe nage.

Die Frucht seiner Unternehmungen schien ihm jetzt reif, nach Wadstäna hatte er die Stände des Reichs berufen, auf deren Ausspruch er mit Zuversicht sein Schicksal bauen konnte. Eine neue Verfassung sollten sie in Schweden gründen, Ruhe und Ordnung wieder herstellen und ihm den Platz bestimmen, den das dankbare Vaterland ihm anweisen mußte; dann, und hätte man ihn auf die höchste Stufe gestellt, dann wollte er seinem Schwur treu, auch seinem Herzen leben, er, der nun so lange dem Vaterland allein gelebt hatte. Marien, die Tochter eines unbegüterten dalekarlischen Edlen, der nur durch seine Anhänglichkeit an den Dänen einige Bedeutsamkeit erhalten, aber die Achtung aller schwedischen Männer verloren hatte, wollte er zu sich hinauf ziehen, und war Stockholm, war Colmar in schwedischen Händen, auch der Liebe leben.

(Fortsetzung im ersten Nachtrage.)

Aber je näher der Tag der Versammlung kam, desto trauriger wurde das Mädchen, und als das alte graue Schloß Wadstäna ihr im Abendroth entgegenschimmerte, konnte sie den Seufzer nicht unterdrücken, der aus ihrem gepreßten Busen quoll. Auch am Abend, wo sie bei Gustav allein war, und dieser fast mit ihr schmollte, daß sie in dem Augenblick, wo er so nahe seinem Glücke stände, ohne Theilnahme, ernst, traurig ihm gegenüber träte; als er ihr ahnen lassen wollte, daß auch sie dem Hafen ihrer Ruhe, ihres Glücks sich nähere, sagte sie ernst: „Ueber meinem Schicksal ruht Gottes Hand, so gut Ihr es mit mir meint, lieber Herr, könnt Ihr nichts daran ändern — ich muß dahin, wohin ich berufen bin!" Gustav lächelte zweifelnd über diese ängstlichen Worte, doch Mariens Auge wurde naß.

(Beschluß folgt.)

An . — . . . . . g.

Wie blitzt Dein Aug' in meines Herzens Tiefen
Und regt der Liebe süßen Wahnsinn auf!
Und tausend Lüste, die verborgen schliefen,
Umgaukeln mich in ihrem flücht'gen Lauf.

Nur wenn die lieben Mayenblumen blühen
Von der verstohlnen Küsse Zaubergluth;
Ein Händedruck erwärmt das träge Blut,
Und rein vergessen sind des Lebens Mühen.

Zwar sind den Träumen gleich des Menschen Freuden;
Doch laß', eh' sich des Schicksals Sterne drehn,
Vereint in leichtem Spiel den Pfad uns gehn!

Und müssen wir am Kreuzweg bald auch scheiden,
So flüstern wir, zum Trost im Trennungsleiden,
Uns dankbar nach: „Der kurze Traum war schön! —

J . . . . . s.

Auflösung des Palindrom's in voriger Nummer: Siam — Mais.

Palindrom.

Ich bin gewiß ein brauchbar Thier,
Nur werd' an Fleiß ich übertroffen,
Doch umgekehret liegt in mir
Des Winzers Mühen, Lohn und Hoffen.

Nachruf
an unsere Tochter
Auguste Lässig,
gestorben am 31. Oktober 1833 in Waldenburg.

Erinnerung am Scheidetage
Ist für uns neues Schmerzgefühl;
Du fühlst nicht mehr die Plage,
Ausgestanden hast Du — viel!

Die mit Lust und Eifer strebte,
Alle Menschen zu erfreun;
Gern der Welt zum Segen lebte,
Soll uns unvergeßlich sein.

Achten laßt uns Ihren Namen,
Ihre Tugend nachzuahmen,
Edel, wie sie war, zu seyn,
Wolle Gott uns Kraft verleihn.

Eine Freundin ist Dir nachgegangen,
Die stets fest an Dir gehangen
Und immer war mit Dir versöhnt.
Lieg und schlummre sanft im Schoos der Erde,
Frei von Kummer, Schmerzen und Beschwerde,
Bis uns der Posaune Ruf ertönt.

Landeshut, am 31. Oktober 1834.

Joseph Knobloch.
Maria Josepha Knobloch.

Ehrendenkmal
liebevoller Rückerinnerung
eines treuen Gatten und Vaters,
des
Bauergutsbesitzer, Gerichtsgeschwornen
und Schulvorsteher
Johann Benjamin Hübner,
aus Hindorf.

Er starb den 27. October d. J., in dem Alter von 48 Jahren 11 Monaten 15 Tagen.

Dein Andenken, guter, treuer Gatte und Vater, steht zwar in unsrer aller Herzen so fest, daß es der Zahn der Zeit nie in Vergessenheit zu bringen vermag; dennoch aber veröffentlichen wir unsere Gefühle, wenn auch nur mit wenigen, doch herzlichen Worten.

Ach, Alle die Dich und und Dein edles Herz zu kennen Gelegenheit gehabt, schätzten Dich und betrübten sich über Dein so unerwartetes Hinscheiden, zumal Du noch im kräftigen Mannes-Alter standest; umsomehr mußte Dein Abschied die Herzen Deiner hinterlassenen Gattin und Kinder mächtig ergreifen und tief schmerzen.

Du warst ja ein Gatte und Vater, der oft sich selbst und alles um sich her vergaß, wenn es darauf ankam, um Beweise der Treue und Liebe zu geben; sollten daher unsere Gefühle der Wehmuth über Dein Hinscheiden zu tadeln seyn? —

Ach! wie so gerne gingst Du in den letztverwichenen schwülen Sommertagen in das Ramberger kühlende Thal, wo Dich Deine liebenden Kinder immer mit offenen Armen empfingen, und wo Du den erstgebornen

Enkel, den kleinen Julius, als Großvater an Dein mit wonnigter Freude erfülltes Herz schmiegen konntest. — Und — Du bist nicht mehr! Ach! einen Weg bist Du gegangen, von dem Du nie wieder zurückkehren wirst. Vierzehn lange Tage hast Du viel gelitten, aber nun ist Dir wohl! — Nur wir, Deine Hinterlassenen weinen noch über Deinen Abschied, wünschten Dich so sehnlich noch in unserem Familien-Kreise zu sehen, aber: —

Vergebens sucht man Dich im Weltgedränge,
Die Bauerwohnung ist uns leer;
Laut höret man nur lange Klaggesänge:
Ach! Unser Vater ist nicht mehr!

Johanne Beate Hübner, geb. Keil, als Wittwe.
Johanne Christiane Hübner, verehel. Wagenknecht.
Johanne Christiane Friederike Hübner, als Tochter.
Friedrich Wagenknecht, als Schwiegersohn.

Todesfall-Anzeigen.

In tiefster Wehmuth zeigen den heute Mittag erfolgten Tod der Frau Kaufmann Roppan, geb. Ullmann, im bald vollendeten 64sten Lebensjahre, verehrten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an

die Hinterbliebenen.

Jauer, den 24. October 1834.

Den 30. Octbr. Abends um 6¾ Uhr entschlief mein gutes Weib Pauline, Tochter des verstorbenen Oberamtmann Förster zu Krampitz bei Breslau, am Nervenschlage, nach sehr schwerem Kampfe, und 17 Jahr geführter Ehe, in dem Alter von 32 Jahren, 6 Mon. 21 T. Freunde, die von meinen innern häuslichen Verhältnissen unterrichtet sind und wissen, wie seit 6 Jahren das Schicksal ununterbrochen Schweres mir auflegte, werden mich bei diesem mich betroffenen neuen Unglück noch mehr bedauern und mir stille Theilnahme nicht versagen, da ich mit meinen zwei noch kleinen Kindern ganz verwaist da stehe.

Bolkenhain, den 3. Novbr. 1834.

Steige, Königl. Post-Expedient.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. D. 3. Novbr. Johann Carl Ernst Maiwald, Häusler in Cunnersdorf, mit Jgfr. Christiane Friederike Kluge daselbst.

Warmbrunn. D. 28. Octbr. Der Schleierweber Friedrich August Zigert, mit Jgfr. Joh. Rosine Schön.

Landeshut. D. 28. Octbr. Johann Ehrenfried Fritsch, Reichsgräflich Schaffgotsch'scher Revierförster in Bobertöhrsdorf, mit Jgfr. Luise Siegmund.

Jauer. D. 27. Octbr. Der Huf- und Waffenschmied Seibel in Alt-Jauer, mit Frau Dorothea Ronn, geb. Unger. — D. 28. Der Züchner Alter, mit Frau Joh. geb. Schwirt. — D. 29. Der Unteroffizier Friebe vom hiesigen Landwehr-Stamm, mit Jgfr. Caroline Scholz.

Bolkenhain. D. 28. Octbr. Johann Carl Schmidt zu Nieder-Würgsdorf, mit Jgfr. Christiane Friederike Berger hieselbst. — D. 30. Herr Joh. Gottfried Strecker, evangel. Schullehrer und Gerichtsschreiber zu Hartmannsdorf, mit Jgfr. Caroline Friederike Auguste Wernitzer allhier.

Liebenthal. D. 28. Octbr. Der Handelsmann Ignatz Kreuter, mit Jgfr. Rosina Seifert. — D. 4. Novbr. Der Schneider Wilhelm Zimmermann, mit Jgfr. Maria Anna Richter.

Greiffenberg. D. 21. Octbr. Hr. Carl Christian Garbe, Drechsler und Instrumentenmacher, mit Jgfr. Joh. Christiane Hayn. — D. 27. Der Schneider Traugott Thomas, mit Jgfr. Joh. Christiane Kästner aus Seidenberg.

Friedeberg. D. 21. Octbr. Der Musselinweber Franz Schier, mit der Wittwe Rosine Rimai. — D. 27. Der Bürger und Nagelschmiedgeselle Carl Heinrich Gerstmann, mit Jgfr. Joh. Charlotte Reitknecht.

Geboren.

Warmbrunn. D. 20. Octbr. Frau Lohgerbermstr. Rilke, einen S., Ernst Wilhelm Eduard.

Schönau. D. 5. Octbr. Frau Tischlermstr. Handelmann, einen S., August Heinrich Wilhelm. — D. 6. Frau Hausbesitzer Raupach, eine T., Auguste Henriette Caroline.

Alt-Schönau. D. 8. Octbr. Frau Häusler Handschuh, einen S., Ernst Friedrich. — D. 25. Die Frau des Besitzers des Lerchenberges, Keßler, einen S., welcher 2 Stunden nach der Geburt starb.

Nieder-Röversdorf. D. 15. Octbr. Frau Maurer Weist, einen S., Christian August.

Reichwaldau. D. 21. Octbr. Frau Zimmermann Ritter, einen S., Johann Christian.

Schmiedeberg. D. 29. Octbr. Frau Gutspächter Maiwald, e. T. — Frau Weber Büttner in Hohenwiese, e. S. — D. 2. Novbr. Frau Handelsmann Friedrich Heyn, eine T. — Frau Fleischermeister Leuschner, eine T. — Frau Inwohner Holstein, eine T.

Landeshut. D. 22. Octbr. Frau Bäckermeister Böttcher, einen S. — D. 31. Frau Maurermeister Läßig, eine T.

Goldberg. D. 10. Octbr. Frau Tischler Borchard, einen Sohn. — D. 13. Frau Einwohner Kuttig, eine T. — D. 20. Frau Zimmergesell Richter, einen Sohn.

Bolkenhain. D. 19. Octbr. Frau Seifensieder Spohrmann, einen S. — D. 28. Frau Tischlermeister Simon, e. S.

Jauer. D. 22. Octbr. Frau Inwohner Wandel, e. S. — D. 24. Frau Inwohner Feige, eine T. — Frau Inwohner Büttner, einen S. — Frau Schuhmacher Fellmann, einen todten Sohn. — D. 25. Frau Schneidermstr. Dumlich, einen S. — Frau Schneider Werner, eine todte T. — D. 26. Frau Stärkefabrikant Klingenberg, einen S. — D. 29. Frau Schuhmacher Hielscher, einen S.

Alt-Jauer. D. 26. Octbr. Frau Inwohner Thomas, e. T.

Nieder-Poischwitz. D. 26. Octbr. Frau Stellmacher Fischer, eine Tochter.

Profen. D. 20. Octbr. Frau Schmied Lorenz, einen S.

Löwenberg. D. 24. Octbr. Frau Hutmacher Meißner, einen Sohn.

Greiffenberg. D. 25. Octbr. Frau Schneidermeister Holze, einen S., Friedrich Wilhelm.

Friedeberg. D. 18. Octbr. Frau Müllergesell Nerger, eine T. — D. 20. Frau Steinsetzer Rudolph, einen S. — D. 24. Frau Nagelschmiedmeister Groß, einen S. — D. 25. Frau Horndrechslermeister Nerger, eine T. — Frau Schuhmachermeister Meintschel, einen S.

Röhrsdorf. D. 12. Octbr. Frau Schuhmacher Kittelmann, einen S.

Wigandsthal. D. 18. Octbr. Frau Huf- und Waffenschmied Hirt, einen S., Carl Adolph Wilhelm.

Gestorben.

Hirschberg. D. 28. Octbr. Christiane Beate, Tochter des verstorb. Kaufmannes Herrn Nixdorf, 61 J. — D. 31. Joh. Christiane, hinterl. Tochter des verstorbenen Pastors in Alt-Oelße bei Bunzlau, Herrn Johann Gottlob Paul, 59 J. 9 Monat.

Warmbrunn. D. 29. Octbr. Gustav Julius, fünfter Sohn des Lohgerbermeisters Rilke, 2 J. 2 M. 18 T.

Stonsdorf. D. 29. Octbr. Der Gärtner Joh. Gottfried Rösel, 69 J. 2 M. 14 T.

Schmiedeberg. D. 31. Octbr. Der Webermstr. Florian Meißner, 53 J. 6 M.

Landeshut. D. 22. Octbr. Heinrich Rudolph, zweiter Sohn des Kaufmannes Herrn Winckler, 5 J. 5 M.

Goldberg. D. 24. Octbr. Der Schuhmacher Joh. Friedrich Borck, 47 J. 1 M. — D. 25. Der Einwohner Joh. Gottfried Drescher, 75 J. 6 M.

Jauer. D. 24. Octbr. Frau Mariane Christiane geb. Ullmann, Ehegattin des Kaufmannes Herrn Roppan sen., 63 J. 9 M. 10 T.

Alt-Jauer. D. 26. Octbr. Eduard Reinhold, Sohn des Drechslers Heucke, 4 M. 1 T.

Löwenberg. D. 23. Octbr. Paul Georg Herrmann, Sohn des Drechslers Glatz, 8 T. — D. 25. Der Gürtlermeister und Schankwirth Immanuel Ernst Lindner, 56 J. 8 M. 16 T. — Jul. Herrmann, Sohn des Land- und Stadtgerichts-Exekutors Kallenbach, 13 T.

Bolkenhain. D. 28. Octbr. Luise Christiane Friederike, Tochter des Webermeisters Böhm, 5 W. — D. 30. Ulrike Emilie Pauline, geborne Förster, Ehegattin des Königl. Post-Expedienten Herrn Steige, 32 J. 6 M. 21 T.

Nieder-Würgsdorf. D. 28. Octbr. Maria Ros. geb. Werner, Ehefrau des Inwohners und Webers Kluge, 46 J.

Christianstadt. Gottlob Ferdinand Gustav, Sohn des Apothekers Herrn Heinrici, 1 J. 10 M.

Liebenthal. D. 26. Octbr. Joseph, Sohn des Züchners Bergmann, 9 W. — D. 27. Ferdinand, Sohn des Weißgerbers Birko, 4 W.

Greiffenberg. D. 24. Octbr. Herr Johann Gottfried Neumann, Rect. emerit. der Schule zu Löwenberg, 79 J. 3 M. weniger 1 Tag.

Friedersdorf. D. 26 Octbr. Carl August, einz. Sohn des Webers Carl Klemt, 5 M. 14 T.

Neuschweinitz. D. 22 Octbr. Die Wittwe Pilke, geb. Klemt, 69 J. 4 M. 19 T. — D. 28. Der Gartenbesitzer Gottlieb Berndt, 62 J. 7 M.

Im hohen Alter starben:

Zu Nieder-Würgsdorf, den 27. Octbr.: verw. Frau Maria Elisabeth Tops, geb. Hoffmann, 80 J. 2 M.

Zu Haselbach, den 30 Octbr.: die Wittwe Johanne Eleonore Kambach, 83 J. 6 M., als unermüdliche Botengängerin nach Schmiedeberg und Umgegend bekannt, die bis wenige Wochen vor ihrem Tode schwere Bürden über die Gebirge trug. Den Gebrauch ihrer Sinne hatte sie bis an's Ende, bis auf das Gehör.

Zu Blasdorf bei Schömberg, den 25. Octbr.: der Königl. Revier-Förster Johann Büttner, 84½ J.; und zu Leutmannsdorf: der gew. Gärtner Franz Meißner, 92½ J.

Auf den Hospitalgütern zu Warmbrunn, den 28. Octbr.: der Hausbesitzer Johann Gottlieb Jehn, 80 J. 6 M. 21 T.

Unglücksfall.

Am 20. Octbr. starb Jgfr. Marie Rosine Simon in den Baberhäusern, an einem unglücklichen Falle beim Viehhüten, wobei sie wahrscheinlich auf der Stelle todt blieb, in einem Alter von 54 J. 11 M.

Mildthätigkeits-Anzeige.

Für die Abgebrannten in Goldentraum sandten ferner ein:

A. Nach Tzschocha bis 1. November.

205) Hr. D. Konrad Schneider in Bunzlau 2 Pakete Kleidungsstücke.

206) Hr. Pastor Zürn in Gebhardsdorf, von ihm in Leipzig gesammelte Beiträge, welche bald unter die Verunglückten vertheilt wurden, 42 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.

207) Die Gemeinde Langenöls mit Stöckigt 45 Rthlr. 10 Sgr.

208) Die Gemeinde Niederlangenöls 8 Rthlr. 22 Sgr.

209) Die Gemeinde Oberlangenöls 6 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf.

210) Handelsmann Hirte in Ober-Lichtenau 8 Sgr.

211) Kutscher Pohl 5 Sgr.

212) Ein ungenannter Wohlthäter in Schmiedeberg 6 Eßlöffel und 10 Paar Messer und Gabeln.

213) Ein ungenannter Wohlthäter in Volkersdorf 5 Rthlr.

214) Die Gemeinde Mittel-Steinkirch 8 Rthlr. 10 Sgr.

215) Hr. Kaufmann Schneider in Görlitz 1 Rthlr.

216) Die Stadt Freiburg in Schlesien 5 Rthlr.

Für die Schuljugend.

217) Die 2te Klasse der Stadtschule in Greiffenberg nachträglich einige Kleidungsstücke und 1 Sgr.

218) Die Schuljugend in Steinkirch 2 Rthlr. 2 Sgr. 10 Pf.

B. Nach Hirschberg bis dato:

219) Hr. Polizei-Aufseher Hirte, von einigen Subalternen des Rathhauses gesammelt, 20 Sgr.

220) A. S. in Hirschberg 10 Sgr.

221) Hr. Kaufmann John sen. in Petersdorf 1 Rthlr.

222) Hr. Kfm. C. B. K. zu Hirschberg zwei Dutzend neue weiße Schnupftücher.

223) Hr. Pastor Rabitsch in Falkenhayn, bei einem Taufen gesammelt, 25 Sgr. 6 Pf.

224) Frau Reg.-Räthin Geier 1 Rthlr.

225) Ein Wohllöbl. Magistrat hierselbst, durch das hiesige Kreis-Steuer-Amt von der Gemeinde Fischbach gezahlt erhaltene 3 Rthlr.

226) Die Gemeinde Cammerswaldau 3 Rthlr. 5 Sgr. 2 Pf.

Sehr dankbar, wiewohl zur Zeit nur nachrichtlich, ist auch zu erwähnen, daß die Stadt Greiffenberg schon im Monat September über 120 Rthlr. milde Beiträge zusammen geschossen hat, die aber zuförderst an die Königl. Kreis-Kasse zu Löwenberg haben eingeschickt werden müssen.

Hirschberg, den 3. November 1834.

Der Reg.-Ref. v. Uechtritz.

Für die Abgebrannten in Seidenberg haben mir ferner zugestellt:

12) A. S. hierselbst 10 Sgr.

13) Hr. Kfm. C. B. K. hierselbst 2 Dutzend neue weiße Schnupftücher.

14) Die Jannowitzer Schuljugend für die Schuljugend in Seidenberg 1 Rthlr. 8 Sgr.

15) Frau Pastor Weinmann aus Cammerswaldau 1 Rthlr. Hirschberg, den 3. November 1834.

Der Reg.-Ref. v. Uechtritz.

*

Fortsetzung der bei dem Magistrat zu Hirschberg eingegangenen milden Beiträge für die Abgebrannten in Ziegenhals:

Durch das Wohllöbl. Königl. Kreis-Steuer-Amt allhier von der Gemeinde Boberröhrsdorf 2 Rthlr. 14 Sgr. 7 Pf.; Buchwald 2 Rthlr. 5 Sgr.; Rothenzechau 15 Sgr. 6 Pf.; Kayserswaldau 1 Rthlr.; Grunau 11 Rthlr. 5 Sgr. 5 Pf.; Warmbrunn 3 Rthlr. 10 Sgr.; Hohwiese 2 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.; Berthelsdorf 4 Rthlr. 7 Sgr.; das Dominium Buschvorwerk 2 Rthlr.; die Stadt Schmiedeberg 2 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.

Tütz:

Durch dasselbe von der Gemeinde Warmbrunn 4 Rthlr. 10 Sgr.

Kotzenau:

Durch dasselbe von der Gemeinde Boberröhrsdorf 2 Rthlr.; Buchwald 2 Rthlr.; Rothenzechau 10 Sgr. 4 Pf.; Kayserswaldau 20 Sgr.; Grunau 3 Rthlr. 23 Sgr. 3 Pf.; Warmbrunn 4 Rthlr. 10 Sgr.

Seidenberg:

Durch dasselbe von der Gemeinde Buchwald 2 Rthlr. 5 Sgr.; Rothenzechau 15 Sgr.; Warmbrunn 3 Rthlr.; Buschvorwerk 22 Sgr.; Fischbach 3 Rthlr.; das Dominium Buschvorwerk 2 Rthlr.

Steinau:

Durch dasselbe von der Gemeinde Buchwald 3 Rthlr. 10 Sgr.; Fischbach 3 Rthlr.; das Dominium Buschvorwerk 3 Rthlr.

Schneidemühl:

Durch dasselbe von der Gemeinde Warmbrunn 3 Rthlr. 10 Sgr.

Grünberg:

Durch dasselbe von der Gemeinde Warmbrunn 2 Rthlr. 10 Sgr.

Ferner für Seidenberg:

Von einer Ungenannten 1 Rthlr.; von den Orts-Gerichten in Petersdorf 8 Rthlr. 10 Sgr. 4 Pf.

Steinau:

Von den Schulkindern zu Schildau und Boberstein durch ihren Lehrer Herrn Dampmann 1 Rthlr.; von dem Cranz S. M. 6 Rthlr.; von einer Ungenannten, nebst einem Packet mit Sachen, 2 Rthlr.; von H. Cr. Ch. Gr., nebst einem Packet Kleidungsstücke, 1 Rthlr.; von dem Wohllöbl. Magistrat in Kupferberg, incl. 2 Rthlr., von dem Müller-Meister Rücker in Dreschburg 9 Rthlr. 9 Sgr.; von den Orts-Gerichten in Petersdorf 8 Rthlr. 10 Sgr. 4 Pf.; von dem K. L.- u. St.-Ger.-R. H. O. für arme Schulkinder 1000 Stück Federposen; von Herrn Bürsten-Binder Lischke 8 Stück Bürsten.

Da über 8 Tage diese Sammlung geschlossen werden soll, so werden etwannige Beiträge bis dahin noch bereitwillig angenommen.

Hirschberg, den 4. November 1834.

Der Magistrat.

Bei der Expedition des Boten a. d. Riesengebirge sind eingegangen für die Brand-Verunglückten zu Seidenberg:

5) Unbenannt 5 Sgr.

Ziegenhals:

1) Unbenannt 5 Sgr.

Steinau:

5) Ob. L. v. W. 1 Rthlr.

Welche milde Gaben wir einem wohllöbl. Magistrat hierselbst zur Beifügung an die bereits eröffneten Sammlungen dato überreicht haben. Hirschberg, den 5. November 1834.

Die Expedition des Boten.

Berichtigung.

Unter den in voriger Nummer des Boten angezeigten Beiträgen sub Nro. 4 muß es heißen anstatt eine Uhr — 1 Rthlr.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. In Folge höherer Bestimmung soll die Fourage-Lieferung für den in Warmbrunn stationirten Gensd'arme für das Jahr 1835, im Wege einer öffentlichen Licitation und unter Vorbehalt der hohen Genehmigung der Königlichen Hochlöblichen Regierung, an den Mindestfordernden verdungen werden.

Es ist daher hierzu ein Termin auf

den 14. d. M., Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Königl. Landrath-Amte anberaumt worden, zu welchem die Herren Gutsbesitzer und etwaige andere Unternehmer eingeladen werden.

Die Lieferungs-Bedingungen können täglich in den Dienststunden in der hiesigen Amts-Registratur eingesehen werden.

Hirschberg, am 28. October 1834.

Königliches Landrath-Amt.

Bei Abwesenheit in fidem.

Genollo,

Königl. Kreis-Sekretair.

Proclama. Der Häusler Gotthelf Simon zu Schreiberhau, hiesigen Kreises, will auf seinem Grundstück Nr. 69 daselbst, und namentlich an einem Feldwasser, ein kleines Glasschleifwerk erbauen. In Folge des Allerhöchst vollzogenen Mühlen-Edikts vom 28. Oktober 1810, § 6 und 7, wird diese projektirte Anlage hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, mit dem Aufrufe an alle diejenigen, welche hiergegen etwas Gründliches einzuwenden gedenken; ihre Widersprüche innerhalb der gesetzlichen achtwöchentlichen Frist, vom Tage der Verlautbarung an, bei hiesigem Amte anzubringen.

Nach Verlauf der Zeit wird Niemand mit Kontradiktionen weiter gehört, und die Konzession zum Bau von der Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz extrahirt werden.

Hirschberg, am 21. Oktober 1834.

Königliches Landrath-Amt.

Graf v. Matuschka.

Bekanntmachung. Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat November c. ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbsttaxen für 1 Sgr. geben:

Brodt: die Bäcker: Brückner, 1 Pfd. 18 Loth; Wittwe Körnig, 1 Pfd. 17 Loth; Wittwe Walter, 1 Pfd. 15 Loth; Hornig und Müller, 1 Pfd. 13 Loth; alle übrigen Bäcker: 1 Pfd. 14 Loth.

Semmel: die Bäcker: Brückner, Wittwe Walter, Wittwe Körnig, 18 Loth; Birnstein, Günther, Hilse, 17½ Loth; alle übrigen Bäcker: 17 Loth.

Bei sämmtlichen Bäckern sind die Backwaaren gut befunden worden.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Preuß. Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Schöpsenfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Schweinefleisch 2 Sgr. 6 Pf. und Kalbfleisch 2 Sgr. 6 Pf.

Hirschberg, den 4. November 1834.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Die dermaligen Mitglieder der hiesigen städtischen Spar-Kassen-Verwaltung sind:

1) Herr Rathsherr Du Bois,
2) Herr Handschuhmacher Steckel,
3) Herr Kaufmann Messerschmidt,
4) Herr Kaufmann Rimann,
} Vorsteher,
5) Herr Kaufmann Geißler, Buchhalter,
6) Herr Kaufmann Häusler, Rendant.

Dies wird, in Gemäßheit § 17 und 18 des neuen Spar-Kassen-Statuts, hierdurch bekannt gemacht.

Hirschberg, den 28. October 1834.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Die Feuersocietätsbeiträge, welche nach der hohen, im diesjährigen Amtsblatte Nr. 40 enthaltenen, Generalausschreibung vom 24. v. M. von einer Katastersumme von 339,845 Rthlr. aus hiesiger Stadt aufzubringen sind, betragen 1604 Rthlr. 24 Sgr. 5 Pf. Vermöge des von uns bestätigten Beschlusses der Herren Stadtverordneten vom 17. hujus sind sie jedoch in Betracht der Verwaltungskosten auf 1699 Rthlr. 6 Sgr. 9 Pf. erhöhet worden, so daß 15 Sgr. von jedem Hundert der Versicherungssumme zu entrichten sind, welche im Laufe des Monats November c. in gewöhnlicher Weise werden eingehoben werden. Wir machen dieses den hiesigen Hausbesitzern und Hausadministratoren hierdurch zur Nachachtung bekannt.

Hirschberg, den 28. October 1834.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Land- und Stadt-Gerichts wird hiermit bekannt gemacht, daß mit dem heutigen Tage das Geschäfts-Lokal desselben aus dem Rathhause in das von dem Königl. Fiscus angekaufte, früher dem Coffetier Hornig gehörige, neue Gerichtsgebäude auf der Priestergasse sub Nr. 27 B. hierselbst verlegt worden ist. Zur Bequemlichkeit des Publikums ist die Einrichtung getroffen, daß alle diejenigen, welche vor dem jedesmaligen Wochen-Commissarius, oder Wochen-Deputirten, Gesuche anzubringen haben, sich deshalb in dem, im untern Stock rechts von dem zweiten nach der Hintergasse zu befindlichen Eingange belegenen Zimmer zu den gewöhnlichen Amtsstunden melden können. Hirschberg, den 1. November 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Bekanntmachung. Den 13. d. M. a. c., Vormittags um 10 Uhr, soll der auf das kommende Frühjahr 1835 auszuführende und auf circa 1700 Rthlr. abgeschätzte Reparaturbau der evangel. Kirche zu Rabishau in der Pfarrwohnung verdungen werden. Hierzu ladet das Kirchen-Collegium approbirte Werkmeister mit dem Bemerken ein, daß dem Mindestfordernden der Zuschlag des Baues erfolgen wird. Der von der Hochl. Königl. Regierung zu Liegnitz zugeschickte Reparaturbauanschlag, so wie die näheren Bedingungen, sind von heute ab in der evangel. Pfarrwohnung zu Rabishau einzusehen.

Rabishau, den 3. November 1834.

Das evangel. Kirchen-Collegium.

Danksagung.

Die uns sehr schätzbare Theilnahme, welche sich bei den langwierigen Leiden unserer einzigen, theuren Schwester Johanna Christiana Paul theils durch freundliche Besuche und Erkundigungen, theils durch so vielerlei Hülfen und Erquickungen, ja auch noch heute an ihrem Begräbnißtage auf die mannigfaltigste Weise offenbart hat, milderte so wohlthätig unsern Schmerz, daß unsere Herzen sich zum öffentlichen Dank für alle diese Beweise zarter Liebe und Achtung, die uns unvergeßlich bleiben werden, gedrungen fühlen. Möge Sie Alle bei den wechselnden Schicksalen des Lebens stets eine gleiche, aufrichtige, treue Theilnahme beglücken! Hirschberg, den 4. November 1834.

S. H. Paul, Prorector der evangel. Stadtschule in Löwenberg.
G. W. Paul, College primarius am Gymnasium hieselbst.

Sonntag den 9. Novbr. geht eine Personen-Gelegenheit nach Breslau. Sachs, Fuhren-Unternehmer.

Auctions-Anzeige. Zufolge höherem Auftrage wird hier Ein Uhr am 23. November c. a. der verschiedene bewegliche Nachlaß des verstorbenen Schieferdeckermstrs. Anton Riese, bestehend größtentheils in Schieferdecker-Werkzeugen, im Gerichts-Kretscham öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung, meistbietend verkauft. Das Dorfgericht.

Hennersdorf im Jauer'schen K., d. 1. Novbr. 1834.

☞ Auf der Herrschaft Pfaffendorf, bei Landeshut, stehen 2 Zug-Ochsen und 2 Nutz-Kühe zum Verkauf.

Gesuch. Ein tüchtiger Wirthschafts-Vogt, welcher wo möglich zugleich die Schirrarbeit versteht, wird auf das Dominium Mittel-Falkenhayn gesucht.

Zu verkaufen ist billig ein ziemlich großes, beinah noch ganz neues dauerhaftes Specerei-Repositorium, nebst Laden-Tisch in 2 Theilen mit einer Klappe. Dasselbe hat circa 200 Stück Schübe verschiedener Größe, desgleichen auch eine große, starke kupferne Waage, nebst dem dazu gehörenden Balken. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere in der Exped. des Boten.

Danksagung. Am 23. Octbr. c., Abends gegen 7 Uhr entstand in der Kolonie Ernestinenthal bei Goldberg, aus unbekannten Ursachen eine Feuersbrunst, wodurch zwei Familien, bestehend aus 14 Personen, ihre sämmtliche Habe verloren. Nächst der Hülfe Gottes verdanken wir es der umsichtigen und angestrengten Thätigkeit schnell herbeigeeilter Löbl. Gerichts-Scholzen und Gemeinden, daß die brennende Häuslerstelle schon darnieder und beinah gelöscht war, als der gefährliche Sturm sich erhob, wodurch sonst ohne Zweifel die ganze Kolonie und das Herrschaftl. Vorwerk zu Grunde gegangen wären. Indem wir allen Hülfeleistenden, (worunter der Schneider-Mstr. Seifert aus Rothbrünnig, welcher mit großer Anstrengung und Verachtung der Gefahr, eine vorzügliche Thätigkeit bewies, rühmliche Erwähnung verdient) — hiermit unsern herzlichen Dank abstatten, wünschen wir, daß der Allmächtige sie vor Unglück gnädig bewahren möge! Namens Dominii

Doneck, Amtmann.

Dank. Herzlichen Dank sage ich hiermit dem hiesigen Schützen-Corps und allen Denjenigen, welche meinen verstorbenen Mann am 3. November zu seiner Grabesstätte begleiteten.

Schmiedeberg, den 4. November 1834.

Christiane Meißner und Kinder.

Herzlicher Dank. Für die am 21. Juni d. J. durch den Chirurgus und Geburtshelfer Herrn Forchner zu Ober-Langenau, unter Zuziehung des Herrn Dr. Tscherner aus Hirschberg, glücklich verrichtete Operation einer Balg-Geschwulst, von der Größe eines Gans-Eyes am Halse unsrer einzigen 21jährigen Tochter Christiane Beate, fühlt unser eignes und das Herz derselben sich zum innigsten Dank verpflichtet, den wir hier öffentlich aussprechen. Die gute Heilung der Wunde und resp. Wiederherstellung unserer Tochter, verdanken wir besonders nächst Gott, der bewährten Kenntniß und unverdrossenen Sorgfalt des Herrn rc. Forchner. Gott lohne ihm seine Bemühungen durch viele eben so erfreuliche Erfolge seiner Praxis und lasse es ihm und seiner werthen Familie bis in das späteste Alter wohl gehen.

Kuttenberg, den 3. Novbr. 1834.

Gärtner Klemm nebst Frau.

Dank. Denen edlen Menschenfreunden, welche so thätigen Antheil an seinem Geschick bewiesen, dankt hiermit ergebenst, reiche Vergeltung wünschend:

Steinau, den 25. October 1834. Kapler.

Verkauf einer robottfreien Bauernahrung.

Eingetretene Umstände veranlassen mich, meine hierselbst besitzende robottfreie Bauernahrung, wobei sich 180 Scheffel Breslauer Maaß Aussaat, tragbarer Acker, hinlänglich Wiesewachs, und Garten zur Gewinnung des nöthigen Heufutters für einen verhältnißmäßigen Viehbestand, und mehr lebendige Holznutzung, als zum eigenen Bedarf erforderlich ist, befindet, auch die Gebäude in gutem Baustande sind, aus freier Hand an den Meistbietenden zu verkaufen. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige ersuche ich daher, sich in dem von mir zu diesem Verkauf auf den 1. December, als Montags, angesetzten Termine an Ort und Stelle einzufinden und ihre Gebote abzugeben, wo sodann, wenn diese annehmbar sind, der Kauf-Contract sogleich abgeschlossen werden kann. Auch kann schon vor dem Termine diese Besitzung in Augenschein genommen, und wenn es gewünscht wird, der Kauf-Contract abgeschlossen werden.

Hohenliebenthal bei Schönau, den 30. Octbr. 1834.

Johann Gottfried Mückner.

Anzeige. Ein geehrtes Publikum auf das billigste und vortheilhafteste reell und prompt zu bedienen, habe ich eine ganz neue Anordnung und Einrichtung getroffen, deren nähere Bedingungen jeder Zeit bei mir selbst zu erfahren.

F. Spittler, Mannskleider-Verfertiger; wohnhaft im Hintergebäude des Herrn Handelsmann Schubert in der Garnlaube.

Anzeige. Durch diebische Hand ist am 28. v. M. von 6 bis 7 Uhr Abends aus meinem Akten-Schranken die Taschenuhr entwendet worden. Selbige ist zweigehäusig, das äußere Gehäuse bräunlich-lakirt, auf demselben fehlt das obere Reifchen, das Gehäuse der Uhr ist von Silber, das Zifferblatt weiß, hat deutsche Ziffern, durchbrochene gelbe Zeiger, auf dem Zifferblatte befindet sich ein ovalrundes vergoldetes Kränzchen, in welchem schwarz die Worte stehen (Colladon a Geneve), die Uhr ist flach, der Ring derselben sehr schwach und etwas verbogen; daran war ein von blau und grüner Seide gesticktes Uhrband mit weißen Perlen, oben und unten mit Silber beschlagen, woran ein in Silber gefaßter Triangel, auf 3 Seiten geschnitten, und ein Pettschaft in gelber Fassung befindlich. Ich bitte ergebenst den Redlichen, dem diese Uhr zum Verkauf oder Versatz angeboten werden sollte, mir davon gefälligst Anzeige zu machen, und sichere ich 1 Rthlr. Belohnung zu.

Kaiserswaldau, den 29. October 1834.

Der Gerichtsschreiber Klapper.

Die Buchhandlung
FERDINAND HIRT
in Breslau und Warmbrunn
(Breslau: Ohlauer Strasse No. 80)

empfiehlt sich dem Wohlwollen des Publikums und bittet geehrte Bestellungen an sie für die Dauer des Winters ausschliesslich *nach Breslau* zu befördern; dagegen werden die Aufträge *Derer*, welche in eine *bleibende* Verbindung mit ihr treten, in Folge näherer Rücksprache *franco Landeshut oder Hirschberg* realisirt, und *die neuesten Erscheinungen* im Gesammtgebiete deutscher, wie auswärtiger Literatur, bereitwillig *zur Durchsicht mitgetheilt.*

Anzeige. Bei J. F. Kuhlmey in Liegnitz ist erschienen und für $1\frac{1}{4}$ Sgr. bei Herrn H. W. Lachmann in Hirschberg brosch. zu haben:

Tabellarische Uebersicht der Geographie von der Preuß. Provinz Schlesien. Für schlesische Volks-Schulen. Dritte, von Neuem durchgesehene Auflage.

Dieses Werkchen wurde im Januar d. J. zum zweitenmal aufgelegt und die nicht ganz unbedeutende Auflage war bereits im Sommer verkauft, so daß der dritte Abdruck ins Leben treten mußte. Dies zur Empfehlung dieser Schrift.

(Offene Stellen.)

Vier Hauslehrer,

welche zum Erziehungsfache Talente besitzen und einen ganz vorzüglichen Lebenswandel nachzuweisen vermögen, können in Berlin und ausserhalb sehr gute Stellen in den achtbarsten Häusern mit 120 — 200 Rthlr. Gehalt erhalten, wenn selbige Unterricht in den alten Sprachen zu ertheilen vermögen. Näheres auf portofreie Aufträge durch

J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse 47.

(Offene Stellen.)

Zwei Brennerei-Verwalter

können sogleich, gegen sehr gutes Gehalt, freie Station und ausserdem noch bedeutende Tantieme, ganz vorzügliche Stellen auf bedeutende Güter erhalten durch J. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmerstrasse 47.

☞ Gute Holzkohlen sind stets vorräthig zu haben bei Modler, Seifensiedermeister.

Gefunden wurden eine große Quantität Stricknadeln. Verlierer melde sich beim Gärtner Wittig in Hirschberg.

Zwanzig Reichsthaler

wird Demjenigen als Belohnung zugesichert, welcher zur Entdeckung und Habhaftwerdung der Diebe, welche von einem nach Frankfurt beladenen Frachtwagen zur Nachtszeit am 31. October in Petersdorf aus einer verpackten Kiste 11 Schock feine weiße Leinewand entwendet haben; sofern die gestohlenen Waaren wieder erlangt werden, wird obige Belohnung sogleich ausgezahlt werden.

Petersdorf, den 3. November 1834.

Fracht-Fuhrmann Liebig.

Freiwilliger Verkauf.

Der Gerichts-Kretscham Nr. 271 zu Schwerta, bei Markliſſa, wobei eine Brennerei mit lebendigem Wasser, ist, nebst Gebäuden, einem schönen Kegelhaus, Aeckern und Wiesen, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige erfahren die näheren Bedingungen bei dem Kaufmann J. Gotthelf Apelt in Gebhardsdorf.

Haus-Verkauf.

Mein am Nieder-Ringe hieselbst belegenes, ganz massives Haus bin ich gesonnen aus freier Hand zu verkaufen, dasselbe enthält: Einen Kaufmannsladen, mehrere Kaufmanns-Gewölbe, 9 Stuben, wo bei einigen auch Alkoven vorhanden sind. Die hierzu nöthigen Küchen, Keller, Holzremisen und Bodengelasse sind im besten Zustande. Ferner hat gedachtes Haus einen Stall zu 4 Pferden, eine große Wagenremise, Schüttboden, einen Garten und außerdem noch verhältnißmäßigen Hofraum; auch haften auf diesem Hause zehn Biergerechtigkeiten und ist in der Wagenremise ein Wasserlauf angebracht.

Der Verkaufs-Termin steht bis Weihnachten d. J. offen, jedoch behalte mir vor, so sich vor dieser Zeit ein annehmlicher Käufer findet, mit solchem ohne Weiteres abschließen zu können. — Wer die diesfälligen Kauf-Bedingungen wünscht, wende sich gefälligst an Unterzeichnete. Löwenberg, den 4. Novbr. 1834.

Karoline Schroff, geb. Effnert.

Zu verkaufen sind auf dem Schreibendorfer Dominial-Hofe noch einige Schock ausgetrocknete Bretter, so wie auch einige hundert Scheffel trocken hereingebrachte Kartoffeln.

☞ Einen Lehrling kann annehmen

Genolla, Schuhmachermeister.

Drei Thaler

erhält Derjenige, welcher mir Jeden, auf den Feldern, Bergen und in den Büschen zwischen Voigtsdorf, Warmbrunn, Herischdorf, Gotschdorf und von dort bis an die Hirschberger und Boberröhrsdorfer Grenze, mit Feuergewehr schießenden, oder die Wilddieberei (sey es wie es wolle), so anzeigt, daß ich diesen zur gesetzlichen Bestrafung ziehen kann.

Der Jagdpächter.

Anzeige. Ein auf einer der belebtesten Gassen gelegenes, in gutem Baustande erhaltenes Haus, ist allhier um einen billigen Preis aus freier Hand zu verkaufen.

Höchst bew. Schlesis. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
C. F. Lorenz.

Lotterie. Alle meine resp. Spieler, welche ihre Loose zur 5ten Ziehung, die künftigen Sonnabend beginnt, noch nicht abgeholt, oder noch Reste zu bezahlen haben, bitte ich so dringend als ergebenst, das eine wie das andere zu thun, weil im Unterlassungsfalle Nachtheil für sie erwachsen könnte. Grimme.

Warmbrunn, den 2. November 1834.

Anzeige. Einem hochgeehrten Publiko hier und in der Umgegend gebe ich mir die Ehre anzuzeigen, daß ich mein Billard jetzt in meiner Wohnung, Tuchmacherlaube No. 6 aufgestellt und daselbst Alles zum Empfange meiner geehrten Gäste bestens eingerichtet habe. — Indem ich ein hochgeehrtes Publikum ergebenst einlade, mich mit recht zahlreichen Besuchen zu beehren, füge ich die Versicherung bei, daß ich mich stets bemühen werde, für alle Sorten kalte und warme Speisen und Getränke, so wie alle Vormittage für Bouillon, bestens Sorge zu tragen, und bemerke noch, daß ich jederzeit auch mehrere Sorten Bier außer dem Hause gern verabfolgen werde.

Hirschberg, den 5. Novbr. 1834.

J. G. Hornig, Coffetier.

Einladung. Zu einem Scheiben-Schießen um zwei fette Ochsen ladet alle Schießliebhaber auf Donnerstag den 13. und Freitag den 14. November ergebenst ein: **Wehner,**
Gastwirth und Fleischermeister in Seydorf.

☞ Sonnabend den 8. Novbr., Abends, Wurst-Pickenick im Puschmann'schen oberen Lokale bei Ueberschär.

Ergebenste Einladung.

Nachdem ich die Gast- und Schankwirthschaft des hiesigen Scholzenberges übernommen, habe ich für künftigen Sonntag als

den 9. November,

einen Antrittsball arrangirt.

Für gute und billige kalte und warme Getränke, so wie Speisen, gut besetzte Musik, vollständige Beleuchtung und prompte Bedienung werde ich bestens sorgen. Von 3 bis 6 Uhr ist unentgeldliche Tanzmusik. Ich bitte um recht zahlreichen Zuspruch, und versichere, alles aufzubieten, um mir das Wohlwollen eines geehrten Publikums zu erwerben.

Herischdorf, den 4. November 1834.

Pohl.

Einladung. Zur Kirmesfeier, welche Sonntag den 9. Novbr. ihren Anfang nimmt, wird Mittwoch den 12. ein Karpfenschießen, Dienstag und Donnerstag ein Kegelschieben um einige fette Schöpse abgehalten werden. Liebhaber dieser Vergnügen ladet ganz ergebenst ein Hummel, Pachtbrauer.

Buchwald, den 4. Novbr. 1834.

Einladung. Zu einem Kirmes-Scheibenschießen, wobei Böller und Adler sich zeigen wird, um Geld, ladet zu Sonntag den 9. und Montag den 10. November alle Schießliebhaber zu freundlichem Besuch ergebenst ein: Seifert,

Ober-Schenk in Hermsdorf unt. Kynast.

Einladung. Da nach Beendigung unsers jetzt abzuhaltenden Jahrmarkts auch für dieses Jahr das Schützenhaus geschlossen wird, so bin ich so frei, meine geehrten Gäste und Gönner hier und auswärts hiermit ganz ergebenst einzuladen: mich für diesen Winter in meiner Behausung mit Ihrem gütigen Besuche zu beehren, wobei ich noch bemerke, daß auch bei mir, wie früher bei meinen Vorgängern, der Donnerstag-Abend als vorzüglicher Gesellschafts-Abend gelten wird. Weil nun aber ein Anderer, im Auftrage, diesen Abend mit mir zu theilen gedenkt, so ersuche ich diejenigen Herren, welche mich mit Ihrem Besuche obgemeldeten Abend nicht beehren können, des Sonnabends Abends dafür zu erfreuen.

Für besonders gutes Flaschenbier, Breslauer Liqueur und Kornbranntwein, so wie für eine gut geheitzte Stube, wird bestens Sorge tragen

der Schützenhaus-Pächter Thomas Häsler.

Greiffenberg, den 1. November 1834.

Verloren. Am 31. October ist ein Gebund von 12 alten Schlüsseln auf dem Wege von dem Pflanzberge nach der Stadt verloren worden. Der Finder wird ersucht, dieselben in der Expedition des Boten abzugeben.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Proclama. Nachdem über das Vermögen des Kaufmann Carl Benjamin Bock hierselbst, per decretum vom 4. October v. J., der Concurs eröffnet worden ist, so haben wir einen Liquidations-Termin auf
den 12. Januar 1835, Vormittags um 9 Uhr, vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Referendarius Justitiarius Fliegel angesetzt, zu welchem die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners, und namentlich die dem Gericht unbekannten Erben des Hypotheken-Gläubigers Kaufmann Daniel Gottlieb von Buchs hierselbst, mit der Anweisung vorgeladen werden, ihre Forderungen zu liquidiren und nachzuweisen. Der Ausbleibende wird mit seiner Forderung präcludirt, und ihm damit ein ewiges Stillschweigen gegen die Masse auferlegt werden. Denen, welche durch Bevollmächtigte erscheinen wollen, werden bei etwaniger Unbekanntschaft der Herr Justiz-Commissions-Rath Hälschner und der Herr Justiz-Commissarius Woit vorgeschlagen. Hirschberg, den 19. September 1834.
Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.
v. Rönne.

Auctions-Anzeige. Den 14. Novbr. d. J., Vormittags 9 Uhr, sollen auf dem Rathhause hierselbst mehrere, zur Kaufmann Arnold'schen Concurs-Masse gehörige, Sachen — worunter ein Fliegel — versteigert werden.
Friedeberg a. Q., den 28. October 1834.
Das Königl. Stadt-Gericht.

Gefunden auf dem Hausflur im hiesigen Steuer-Amts-Hause ein goldener Trauring. Der Eigenthümer desselben hat sich zum Zurück-Empfang in dem Polizei-Amts-Zimmer zu melden.
Hirschberg, den 29. October 1834.
Der Magistrat (Polizei-Verwaltung).

Bekanntmachung.

Die hiesige städtische Brauerei soll von Johanni 1835 ab verpachtet und eventuell auf drei hinter einander folgende Jahre vererbpachtet werden.

Wir haben daher einen öffentlichen Licitations-Termin in unserm Sessions-Zimmer auf dem Rathhause
auf den 13. December d. J.
angesetzt, und laden alle zahlungs- und kautionsfähige Pachtlustige hierzu ein, mit dem Bemerken, daß der Zuschlag von der Mit-Genehmigung des hohen Oberpräsidii der Provinz abhängig ist, und die Pachtbedingungen in den Amtsstunden jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden können.

Schmiedeberg, den 28. October 1834.
Der Magistrat.

Subhastations-Patent. Die zu Warmbrunn belegene, mit Nr. 8 im Hypotheken-Buche bezeichnete Marktbaude, welche ortsgerichtlich unterm 3. Juli c. auf 16 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzt worden ist, soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich an den Meistbietenden, in Termino
den 9. Januar 1835, Vormittags um 9 Uhr, in dem Lokale des unterzeichneten Gerichts veräußert werden.
Dies wird besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Taxe sowohl in dem Gerichts-Kretscham zu Warmbrunn, als auch an der hiesigen Gerichtsstätte, und der neueste Hypotheken-Schein während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden können, die Kaufsbedingungen aber erst im Licitations-Termine festgestellt werden sollen.
Hermsdorf unt. K., den 1. September 1834.
Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Patent. Die am Kynwasser belegene, zu Saalberg gehörige, mit Nr. 12 im Hypotheken-Buche bezeichnete Wasser-Mehlmühle, welche gerichtlich unterm 6. Mai c. auf 999 Rthlr. 5 Sgr. abgeschätzt worden ist, soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich an den Meistbietenden, in Termino
den 9. Januar 1835, Vormittags um 9 Uhr, in dem Lokale des unterzeichneten Gerichts veräußert werden.
Dies wird besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Taxe sowohl im Gerichts-Kretscham zu Saalberg, als auch an der hiesigen Gerichtsstätte, und der neueste Hypotheken-Schein täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden können, die Kaufsbedingungen aber erst im Licitations-Termine festgestellt werden sollen.
Hermsdorf unt. K., den 1. September 1834.
Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Subhastations-Anzeige. Das zu Giersdorf belegene, mit Nr. 15 im Hypotheken-Buche bezeichnete Haus, welches dorfgerichtlich unterm 3. Februar c., nach Abzug der Lasten, dem Material-Werthe nach auf 15 Sgr. 10 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage aber auf 24 Rthlr. abgeschätzt worden ist, soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich an den Meistbietenden, in Termino
den 9. Januar 1835, Vormittags um 9 Uhr, in dem Gerichts-Amts-Lokale zu Giersdorf veräußert werden.

Dies wird besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Taxe sowohl in dem Gerichts-Kretscham zu Giersdorf, als auch an der dasigen, so wie an der hiesigen Gerichtsstätte, und der neueste Hypotheken-Schein dieses Fundi täglich während den Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden können, die Kaufsbedingungen aber erst im Licitations-Termine festgesetzt werden sollen. Hermsdorf unt. K., den 24. August 1834.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht, als Gerichts-Amt der Herrschaft Giersdorf.

Subhastations-Patent. Das sub Nr. 231 zu Steinseiffen, Hirschberg'schen Kreises gelegene, zur Müller Gottlob Ermrich'schen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörige, und gerichtlich auf 1320 Rtl. 7 Sgr. 6 Pf. abgeschätzte Neuhaus, nebst Acker und Garten, soll in Termino
den 10. Januar 1835,
im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen.

Arnsdorf, den 23. September 1834.

Das Patrimonial-Gericht der Hochgräflich von Matuschka'schen Herrschaft Arnsdorf.

Subhastations-Patent. Das sub Nr. 100 zu Steinseiffen, Hirschberg'schen Kreises gelegene, auf 377 Rthlr. 4 Sgr., incl. eines Beilasses per 70 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf., laut ortsgerichtlicher Taxe abgeschätzte Kleinhaus und Hufschmiede, soll in Termino
den 12. Januar 1835,
im Wege der nothwendigen Subhastation, öffentlich verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind in den Amtsstunden bei uns einzusehen. Arnsdorf, den 24. September 1834.

Das Patrimonial-Gericht der Hochgräflich von Matuschka'schen Herrschaft Arnsdorf.

Subhastation. Da der sub hasta stehende, sub Nr. 99 zu Buchwald, Hirschberg'schen Kreises belegene, sogenannte Schilfkretscham, in termino licitationis den 25. October a. c. nicht zugeschlagen werden können, so ist zur anderweitigen Licitation, auf den Antrag des zum Widerspruche berechtigten Real-Gläubigers, ein neuer Termin auf
den 29. November a. c., Nachmittags 5 Uhr,
in der Kanzellei zu Buchwald angesetzt worden.

Schmiedeberg, den 27. October 1834.

Das Gräflich Reden'sche Gerichts-Amt Buchwald.

Subhastations-Patent und Edictal-Ladung.

Zum öffentlichen Verkaufe der sub Nr. 44 zu Berthelsdorf, Hirschberg'schen Kreises gelegenen, auf 61 Rthlr. abgeschätzten, zum Johann Gottlieb Feige's schen Nachlasse gehörigen Diensthäuslerstelle, steht der peremtorische Bietungs-Termin auf
den 3. December a. c., Vormittags 11 Uhr,
in der Gerichts-Kanzellei zu Berthelsdorf an, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß die Taxe, der neueste Hypotheken-Schein und die Zuschlags-Bedingungen bei dem Unterzeichneten eingesehen werden können.

Da über den Feige'schen Nachlaß der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eingeleitet worden ist, und der vorstehend angezeigte Termin zugleich zur Anmeldung und Bescheinigung sämmtlicher Ansprüche an diesen Nachlaß ansteht, so haben alle Diejenigen, welche Anforderungen daran zu machen haben, solche spätestens in diesem Termine anzuzeigen, widrigenfalls sie ihrer Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Hirschberg, den 29. Juli 1834.

Das Herrschaftlich Tschörtner- und Gebhard'sche Gerichts-Amt von Berthelsdorf.
Günther.

Subhastations-Patent. Nach dem Antrage eines Hypotheken-Gläubigers, soll das dem Bauer Johann Gottlieb Knittel gehörige, ortsgerichtlich auf 3015 Rthlr. 27 Sgr. 8 Pf. abgeschätzte Freibauergut, sub Nr. 27 zu Nieder-Blaßdorf, in dem auf
den 13. Januar 1835, Vormittags um 10 Uhr,
in dem Schlosse zu Nieder-Blaßdorf angesetzten Bietungs-Termine öffentlich verkauft werden. Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein im hiesigen Geschäfts Lokale eingesehen werden können.

Landeshut, den 22. September 1834.

Gerichts-Amt der Nieder-Blaßdorfer Güter.

Anzeige. Bei dem Dominium Seitendorf, Schönauer Kreises, stehen 33 Schöpse, ein brauchbarer Sprungstähr und einige Brackschafe, sämmtlich mit der Wolle, zum Verkauf.

Subhastations-Patent und Edictal-Ladung.

Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf des sub Nr. 33 zu Berthelsdorf, bei Hirschberg gelegenen, und auf 27 Rthlr. abgeschätzten Christian Benjamin König'schen Diensthauses, steht auf

den 3. December a. c., Vormittags 11 Uhr, in der Gerichts-Kanzellei zu Berthelsdorf ein peremtorischer Bietungs-Termin an, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen:

daß die Taxe, der neueste Hypotheken-Schein und die Zuschlags-Bedingungen bei dem Unterzeichneten eingesehen werden können,

und der Vorbesitzer Hanns Christoph Gottwald, für welchen aus dem Kaufe vom 20. Februar 1797 vigore decreti vom 22. Mai dicti anni noch 40 Rthlr. rückständige Kaufgelder auf diesem Hause rediciren, oder des Gläubigers Erben, unter der Warnung geladen werden:

daß sie bei ihrem Ausbleiben mit ihren Real-Ansprüchen an das Haus präcludiret, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, zugleich aber auch mit Löschung der 40 Rthlr. von dem Hause verfahren werden solle.

Hirschberg, den 20. August 1834.

Das Gerichts-Amt der Tschörtner- und Gebhard'schen Herrschaft Berthelsdorf.

Günther.

Bekanntmachung. Zu dem Nachlaß des hierselbst verstorbenen Kaufmanns Bock gehören auch die in der evangelischen Kirche, auf dem Unter-Chor befindlichen 4 Kirchenstände, Lit. S. Nr. 11 und 12 in der 2ten Bank, und Lit. B. Nr. 21 und 22 ebenfalls in der 2ten Bank.

Als Kurator der Kaufmann Bock'schen Concurs-Masse bin ich beauftragt, diese Kirchenstände öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen. Ich habe hierzu einen Termin auf

den 14. November, Morgens 9 Uhr,

in meiner Wohnung im hiesigen Posthause anberaumt, und lade zahlungsfähige Käufer zur Abgabe ihrer Gebote zu demselben hiermit ein.

Hirschberg, den 1. November 1834.

Der Justiz-Commissarius Robe.

Anzeige. Die resp. Mitglieder des Bibel-Vereins zu Buchwald versammeln sich den 10. November früh um 10 Uhr auf dem Schlosse daselbst.

Gesuch. Ein tüchtiger Schul-Präparand kann sogleich ein Unterkommen finden. Den Ort weiset nach der Servis-Rendant Tschentscher in Goldberg und die Expedition des Boten.

Auctions-Bekanntmachung.

Den 10. November a. c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, sollen einige Kleidungsstücke, etwas Wäsche, mehrere Paquete diverser Zwirn, 48 Pfund Baumwolle, eine Quantität Steinkohlen, Scheit- und Stockholz, verschiedene Gegenstände zum Gebrauch, 2 Weifmaschinen, 1 bis 3 vollständige Zwirnmaschinen mit Zubehör, so wie verschiedene andere Fabrik-Utensilien, in dem Hintergebäude des Kaufmanns Hrn. Pauli Nr. 520 hierselbst, öffentlich an den Meistbietenden, gegen baare Zahlung, veräußert werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Schmiedeberg, am 13. October 1834.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichts: der Actuar Thomass.

Auction. Verschiedene zurückgesetzte Galanterie- und Spielwaaren, weiße und lakirte Blechsachen, buntes und weißes Papier, Porzellan und eine Partie Bücher werde ich Montag den 10. November und die folgenden Tage früh von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr gegen baare Zahlung an den Meistbietenden verkaufen. Noch bemerke ich, daß diesmal meistens bessere Sachen als im vorigen Jahre vorkommen. Das Auctions-Lokal ist in dem Hause der Madame Röhr, Langgasse No. 136.

Chr. Kleins Wittwe.

☞ Bei Nesener in Hirschberg ist zu haben:

Quedlinburger, unterhaltender, historischer Volks-Kalender

für das Jahr 1835, mit einer Ansicht vom Alexis-Bade am Harz;

8. Preis: geheftet 10 Sgr.

Der obige Kalender ist so unterhaltend, daß alles darin enthaltene den Leser interessiren wird und als ein nützliches Hausbuch Jedermann empfohlen werden kann. Der Inhalt besteht in historischen Merkwürdigkeiten — Geschichten — Anekdoten — Naturmerkwürdigkeiten — Mittel für die Hauswirthschaft und Beschreibung der im Jahr 1835 erscheinenden Kometen.

Gasthof-Verpachtung.

Ein in Salzbrunn, nahe an der Promenade gelegener Gasthof, genannt zum Adler, worin ein Saal, 10 Zimmer, (auch können noch mehrere Zimmer dazu gegeben werden), eine lichte Küche, Gewölbe, Keller, Kegelbahn, Stallung zu 18 Pferden, und Remisen zu 10 Wagen, ist veränderungshalber zu verpachten und zum Neujahr zu übergeben. Pacht-Liebhaber ersuche ich, sich direkt an mich zu wenden.

Ober-Salzbrunn, den 25. Octbr. 1834.

Gottlieb Teller.

Gesuch. Ein Handlungs-Diener, ein fleißiger Detaillist, wird in einer Specerei-Handlung verlangt, und wenn seine Zeugnisse gut sind, kann er bald antreten. Bei wem? sagt die Expedition des Boten.

☞ Ein sittlicher Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen, der sich für die Handlung bestimmen will, kann sofort als Lehrling in einer Wein-, Specerei- und Produkten-Handlung sein Unterkommen finden; wo? ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

☞ **Lotterie.** Da die Ziehung 5ter Klasse 70ster Lotterie schon den 8. November ihren Anfang nimmt, so ersuche ich meine geehrten Spieler um bald gefällige Renovation gedachter Klasse, so wie um Berichtigung etwaniger Reste ergebenst. Luge, Untereinnehmer.
Greiffenberg, den 31. October 1834.

Gesuch. Einem jungen Menschen, der Lust hat, die Seifensieder-Profession zu erlernen, weiset der Buchbinder Barthel in Striegau einen Lehrmeister nach.

Barometer- und Thermometerstand, bei dem Prorektor Ender.

1834		Barometerstand.			Thermometerstand.		
Monat.	Tag.	7h	2h	10h	7h	2h	10h
October.	25	26 Z. 7 L.	26 Z. 9 1/10 L.	26 Z. 11 1/10 L.	2	3	2 3/4
	26	27" 0 3/10'''	27" 1 6/10'''	27" 3 1/10'''	2 1/2	5	1
	27	27" 3 3/10'''	27" 1 9/10'''	27" 1 3/10'''	− 1	4	2 1/2
	28	27" 2 3/10'''	27" 2 6/10'''	27" 2 6/10'''	2 1/5	5	5
	29	27" 5'''	27" 5 1/10'''	27" 5 8/10'''	6	5	3 1/3
	30	27" 5 7/10'''	27" 4 7/10'''	27" 3 5/10'''	5	7 1/2	6
	31	27" 2 4/10'''	27" 1 2/10'''	27" 1 6/10'''	6	8	7

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 29. October 1834.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	141 1/2	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	152 3/4
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151 7/8
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6 — 26 1/2	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	107 1/6	—
Ditto	W. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103 1/2
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	105 1/12	—
Berlin	à Vista	—	100 1/12
Ditto	2 Mon.	—	99 1/3
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	96
Kaiserl. Ducaten	—	—	95 3/4

		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Friedrichsd'or	100 Rl.	113 1/2	—
Polnisch Cour.	—	102 1/3	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	—	42 1/3
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	—	99 1/4
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	60 1/6	—
Breslauer Stadt-Obligationen	100 Rl.	105	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	91	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	—	102 1/3
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	106 2/3	—
Ditto ditto	500 R.	106 7/8	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Disconto	—	4 1/2	—

Getreide-Markt-Preise.

	Hirschberg, den 30. October 1834.						Jauer, den 1. November 1834.				
Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.	Erbsen. rtl. sgr. pf.	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen. rtl. sgr. pf.	Roggen. rtl. sgr. pf.	Gerste. rtl. sgr. pf.	Hafer. rtl. sgr. pf.
Höchster . .	2 5 —	1 25 —	1 12 —	1 3 —	— 28 —	1 14	1 29 —	1 19 —	1 7 —	1 2 —	— 27 —
Mittler . .	1 28 —	1 20 —	1 7 6	— 29 —	— 26 —	1 5 -	1 26 —	1 14 —	1 4 —	1 — -	— 26 —
Niedrigster	1 25 -	1 16 —	1 3 —	— 25 —	— 25 —	— —	1 23 —	1 9 —	1 1 —	— 28 —	— 25 —
Löwenberg, den 27. October 1834. (Höchster Preis.)							1 29 —	1 26 —	1 12 6	1 1 —	— 24 —